

Leitfaden vorab übermittelt		Ja		Ja		Ja		Ja		Ja		Ja		Leitfaden vorab übermittelt		
Leitfaden vorab schriftlich beantwortet		nein		Ja, s. Anlage		nein		nein		nein		nein		Leitfaden vorab schriftlich beantwortet		
Im ersten Abschnitt geht es um Informationen zu Entwicklungen in der Landwirtschaft seit dem Inkrafttreten des letzten Regionalen Raumordnungsprogramms 1996																
1	Wie sehen Sie die Entwicklung der Landwirtschaft im Allgemeinen in den vergangenen 15 Jahren?	Der Verein beobachtet die Entwicklung in der Landwirtschaft unter den Gesichtspunkten des Naturschutzes. Seit dem Jahr 2002 bewirtschaftet der Verein im Landkreis Oldenburg den Hof 'Wendebüdel'. In den letzten 10 Jahren wurden im Landkreis Oldenburg einige Veränderungen der Betriebsstrukturen beobachtet. So hat z.B. ein mittlergroßer Hof in der näheren Umgebung seine Landwirtschaft auf die Bereiche Direktvermarktung und Marktbeschickung erweitert.	Die allgemeine Entwicklung der Landwirtschaft in den vergangenen 15 Jahren wird sehr negativ gesehen. Die Veränderung der kleineren bäuerlichen Betriebe setzt sich ungehindert fort. Die verbleibenden Betriebe bearbeiten Flächen in immer größeren Parzellen. Die Abhängigkeit der Landwirtschaft von der Agrarindustrie ist in den letzten Jahren deutlich größer geworden. Die Landwirtschaft hat sich sehr stark in Richtung Intensivierung (Massentierhaltung) und Agrarindustrie verändert. Dieses geschieht zu Lasten der nachhaltig arbeitenden bäuerlichen Betriebe und zu Lasten der Natur und der Landschaft. Im Bereich der Tierhaltung steigt die Zahl der gemehnten und gebauten Mastställe für Schweine, Bullen, Hähnchen, Puten usw. steigt weiter an. Der Anstieg der Stallkapazitäten verläuft in den letzten Jahren jedoch nicht mehr so rasant. Ein Problem stellt der Wirtschaftsdüngefall in der Region wird mehr Wirtschaftsdünge erzeugt als tatsächlich im Ackerbau verwertet werden kann.	Die Landwirtschaft durchläuft einen Strukturwandel und hat sich stark in Richtung Spezialisierung und Industrialisierung entwickelt. Ein effizientes Arbeiten ist nur mit großen Strukturen und mit entsprechendem Maschineneinsatz möglich. Durch diese Entwicklung werden kleinere Betriebe verdrängt. Dieses Szenario findet auch im Landkreis Oldenburg statt. Die Landwirtschaft hat sich auch hier stark in ihrer Struktur verändert. Dieses wird unter anderem auch an Landschaftsdeutlichkeit. Es gibt immer weniger Wäldchen, Hecken und Bäume. Dafür gibt es aber große Schläge mit Maisanbau. In den vergangenen Jahren hat im erheblichen Umfang ein Grünlandumbau stattgefunden. Seit der Einführung des EEGs entwickelt sich bzw. gibt es eine Flächen-Konkurrenz zwischen Biogasbetreibern und Milchviehhältern. Die Biogas-Anlagen verdrängen die Milchviehhaltung aus der Region. (Persönlich: vor 15 Jahren Aussiedlung aus dem Ort aus eigener Kraft. Auf Grund des Strukturwandels hat sich die bewirtschaftete Fläche von 120 ha auf 12 ha reduziert. Zudem erfolgte der Umstieg von der Milchviehhaltung auf die Mutterkuhhaltung.)	Die Landwirtschaft unterliegt einem andauernden Strukturwandel. In den vergangenen Jahren hat sich der Maisanbau erheblich entwickelt, es hat eine Vermasung der Landschaft stattgefunden. Die Betriebsstrukturen konzentrieren sich auf die Bereiche Schweine und Geflügel. Der Landwirtschaft sind durch die Ausweisung von Industrie- und Gewerbegebieten sowie durch den Straßenbau Flächen verloren gegangen. Zusätzlich hat die Zahl der Biogasanlagen zugenommen	In den letzten Jahren hat es einen extrem starken Strukturwandel gegeben. Viele Betriebe (fehlende Hofnachfolge, mangelnde Rentabilität usw.) haben aufgegeben. Der Viehbestand hat sich in der Region jedoch nicht verringert. Die Betriebe haben sich in der Regel auf wenige Betriebsschwerpunkte spezialisiert. Der Anteil an Kleinbetrieben ist deutlich gesunken. Seit 2004, mit Umsetzung des neuen EEGs, greift die Energiewirtschaft auf landwirtschaftliche Flächen zu. Es entstand eine Konkurrenz um die Flächen zwischen Biogas und Milchvieh-Veredlungswirtschaft.	In der gesamten Landwirtschaft gibt es fortwährend einen starken Strukturwandel. Es hat in Niedersachsen Konzentrationen im Veredlungsbereich in den Landkreisen Emsland, Vechta, Cloppenburg gegeben. Dieser Strukturwandel beinhaltet einen starken Rückgang der Betriebe. (Regionalmonitoring Zahlen sind den Statistiken zu entnehmen) Durch den Strukturwandel sind die Anforderungen an die Landwirtschaft deutlich gestiegen. Die verbleibenden Betriebe arbeiten effizient. Der Anteil an Kleinbetrieben ist deutlich gesunken. Seit 2004, mit Umsetzung des neuen EEGs, greift die Energiewirtschaft auf landwirtschaftliche Flächen zu. Es entstand eine Konkurrenz um die Flächen zwischen Biogas und Milchvieh-Veredlungswirtschaft.	Insgesamt hat es ein starkes Wachstum der Betriebe gegeben. Es gibt auch weiterhin einen enormen Strukturwandel.	In der Landwirtschaft hat es in den vergangenen Jahren einen starken Strukturwandel gegeben, der dazu führte, dass ca. 2/3 der Betriebe aufgaben. Die heutigen Betriebe sind deutlich betriebswirtschaftlicher orientiert. Dieser Strukturwandel hat sich auch im Landkreis Oldenburg vollzogen. Auch hier haben viele Betriebe aus Altersgründen oder mangelnder Rentabilität aufgegeben. Die vorhandenen Betriebe haben sich auf einige wenige Bereiche spezialisiert. Die Ausbildung in den landwirtschaftlichen Berufen ist deutlich besser geworden.	In den letzten 10 Jahren hat bundesweit ein enormer Strukturwandel stattgefunden. Die Betriebsstrukturen - auch im Landkreis Oldenburg - sind deutlich größer geworden. Kleinere Betriebe, die sich nicht weiterentwickeln konnten, haben aufgegeben.	1	Wie sehen Sie die Entwicklung der Landwirtschaft im Allgemeinen in den vergangenen 15 Jahren?				
2	Welche Veränderungen gibt es in der aktuellen Landwirtschaft im Landkreis Oldenburg gegenüber 1996?														2	Welche Veränderungen gibt es in der aktuellen Landwirtschaft im Landkreis Oldenburg gegenüber 1996?
a	Wie haben sich die Betriebsstrukturen verändert?	Allgemein ist festzustellen, dass die Betriebe im Landkreis Oldenburg größer geworden sind und sich spezialisiert haben. Die Bewirtschaftung kleinerparzelliger Grünlandflächen (z.B. im Hunte-Tal) ist für die konventionelle Landwirtschaft unrentabel, unter anderem auch, weil diese Flächen nicht mit den auf den Betrieben oder in den Lohnunternehmen vorhandenen Maschinen bewirtschaftet werden können.	Die landwirtschaftlichen Betriebe sind auf Wachstum ausgerichtet. Dieses bedeutet im Umkehrschluss aber, dass ein Verdrängungswettbewerb stattfindet und viele Landwirte ihre Betriebe aufgeben werden. Zudem gibt es einige starke Unternehmen, die einen wesentlichen Einfluss auf die Landwirtschaft ausüben und das wirtschaftliche Geschehen im Schweine- und Geflügelbereich maßgeblich bestimmen.	Die Betriebsstrukturen haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Seit der Einführung des EEGs sind viele Biogasanlagen entstanden. Ebenso ist der Trend zu großen Tierhaltungsanlagen ungebrochen.	Seit dem Aufstellen des letzten Regionalen Raumordnungsprogramms hat eine Reduzierung der Betriebe um 1/3 stattgefunden. Die Auszubildendenzahlen spiegeln dies jedoch nicht wieder. Diese befinden sich weiterhin auf niedrigerem Niveau. Eine Veränderung hat es in der Zusammensetzung bezüglich der Herkunft der Auszubildenden gegeben. Während früher überwiegend Kinder aus landwirtschaftlichen Betrieben den Beruf erlernten, kommen heute etwa 1/3 der Auszubildenden nicht aus der Landwirtschaft.	Einige der landw. Betriebe sind in hohem Maße auf Flächengrämien (Subventionen) angewiesen, ohne diese wären sie nicht überlebensfähig. Teilweise stammen nahezu 50% der Einkünfte aus Flächengrämien.	Im Landkreis Oldenburg sind größer werdende Tierbestände vorhanden (Ausbau der Veredlung). Ausschiden kleiner Betriebe wird durch hohe Pachtpachtungen beschleunigt. Bei einem positiven Arbeitsmarkt sind Landwirte bereit auszuweichen.	Die Betriebe im Landkreis Oldenburg sind deutlich größer geworden, sowohl in der Flächenausstattung und in der Größe der Tierbestände. Der Übergang in den Bereich der gewerblichen Landwirtschaft war für viele flächenarme Betriebe ein notwendiger Schritt zur Existenzsicherung. Als weiterer möglicher Betriebszweig ist Biogas hinzugekommen.	Viele Betriebe haben die landwirtschaftliche Produktion aufgegeben. Die verbleibenden Betriebe sind deutlich größer und leistungsfähiger geworden.	a	Wie haben sich die Betriebsstrukturen verändert?					
o	Milchviehhaltung	Die Milchviehhaltung ist nach Ansicht des MUT schwierig geworden. Die Erlöse für die Milch werden als zu niedrig erachtet. Als Gründe dafür werden die Preispolitik der Molkekonzerns und der Überschuss an Milch, der den Markt belastet, angesehen. Die landwirtschaftlichen Betriebe haben eine Größe von 100 und mehr Kühen erreicht. Größere Züwächse in diesem Sektor werden nicht erwartet.	Es wird zur Zeit davon ausgegangen, dass die Milchviehhaltung auf Dauer nicht rentabel betrieben werden kann, da die Verkaufserlöse die Betriebskosten der Betriebe in der Regel nur unzureichend decken. Insgesamt hat der Strukturwandel in der Milchviehhaltung dazu geführt, dass eine große Anzahl von Betrieben aufgegeben hat. (Es gab von 15 Jahren wesentlich mehr Milchbauern.)	Im südlichen Landkreis Oldenburg (Ahhorn Bereich) gibt es eine netzwerkartige Milchviehhaltung. Es gibt vereinzelt Mutterkuh- und Ammenhaltung. Es hat eine Konzentration der Betriebe im nördlichen Bereich des Landkreises stattgefunden. Im Rahmen des Milchquoten Marktes hat es einen Zufluss an lieferbaren Milchmengen gegeben.	Aus dem südlichen Teil des Landkreises ist die Milchviehhaltung weitestgehend verschwunden. Es gibt vereinzelt Mutterkuh- und Ammenhaltung. Es hat eine Konzentration der Betriebe im nördlichen Bereich des Landkreises stattgefunden. Im Rahmen des Milchquoten Marktes hat es einen Zufluss an lieferbaren Milchmengen gegeben.	Die Milchquote läuft aus, die Betriebe stellen sich auf die neue Situation ein. Milchviehhaltung hat sich in den nördlichen Bereich des Landkreises Oldenburg verlagert. Neben der Milch ist auch der Wert des Zuchtviehs im Landkreis stark gewachsen. Während früher überwiegend Zuchtverträge, Auf Viehaktionen wurden hohe Verkaufserlöse erzielt. (EU-Weite Nachfrage)	Spezialisierung im Bereich Geflügel und Schwein stärker als im Rinderebereich.	Die Milchviehhaltung hat sich auf den nördlichen Bereich des Landkreises Oldenburg konzentriert. Eine weitere Entwicklung des Milchviehssektors ist zu erwarten. Die Milchviehhalter warten zur Zeit das Quotenende ab.	In den letzten Jahren hat sich die landwirtschaftliche Struktur im Landkreis Oldenburg aufgeteilt. Während sich die Milchviehhaltung auf den nördlichen Bereich konzentriert, stellen die Landwirte im südlichen Bereich auf die Veredlungswirtschaft (Geflügel, Schwein) um.	o	Milchviehhaltung					
o	Schweinehaltung	Im Bereich der Schweinehaltung sind große Einheiten auf engem Raum entstanden. Die Wirtschaftsdünge können nicht mehr vor Ort verwertet werden. Aus diesem Grund sollte die Frage der CO2-Verträglichkeit der Güle-Transporte untersucht werden.	Im Bereich der Schweinehaltung sind große Einheiten auf engem Raum entstanden. Die Wirtschaftsdünge können nicht mehr vor Ort verwertet werden. Aus diesem Grund sollte die Frage der CO2-Verträglichkeit der Güle-Transporte untersucht werden.	Im Schweine Sektor hat es in den vergangenen Jahren einen Ausbaueffekt gegeben und größeren Betriebsbetrieben im südlichen Landkreis Oldenburg gegeben. Es gibt keine Vermarktungswegen, da in der Umgebung ausreichende Schlachtkapazitäten vorhanden sind.	Im Schweine Sektor hat es in den vergangenen Jahren einen Ausbaueffekt gegeben und größeren Betriebsbetrieben im südlichen Landkreis Oldenburg gegeben. Es gibt keine Vermarktungswegen, da in der Umgebung ausreichende Schlachtkapazitäten vorhanden sind.	Zur Zeit ist eine Übersorgung Schweinebereich vorhanden.	Im Landkreis Oldenburg und in der Region gibt es große und leistungsstarke Betriebe.	Die Veredlungswirtschaft ist im Bereich Vechta und Cloppenburg bereits stark ausgebaut. Dem folgte ein starker Ausbaueffekt im südlichen Landkreis Oldenburg.	o	Schweinehaltung						
o	Geflügelwirtschaft	Einige Betriebe in der näheren Umgebung haben sich in den Bereichen Biogehennen und Putenzucht spezialisiert.	Im Bereich der Geflügelhaltung gibt es in Ahhorn eine große Puten-Schlachtereie, die über weitere Kapazitäten verfügt. Es wird seitens des MUT befürchtet, dass im Umkreis noch bis zu 65 neue Mastställe entstehen können, wenn die Schlachtkapazität auf 100.000 Tiere pro Tag ausgebaut wird.	Die Geflügelwirtschaft ist auch für den Landkreis Oldenburg ein wichtiger landwirtschaftlicher Sektor geworden. Es gibt heute deutlich mehr und größere Betriebe als vor 15 Jahren. Das erweiterbare Bestände und Kapazitäten vorhanden sind, zeigt sich auch am geplanten Ausbau der Schlachtereie in Ahhorn.	Die Geflügelwirtschaft ist auch für den Landkreis Oldenburg ein wichtiger landwirtschaftlicher Sektor geworden. Es gibt heute deutlich mehr und größere Betriebe als vor 15 Jahren. Das erweiterbare Bestände und Kapazitäten vorhanden sind, zeigt sich auch am geplanten Ausbau der Schlachtereie in Ahhorn.	In den letzten Jahren erfolgte ein weiterer Ausbau der Veredlungswirtschaft. Zur Zeit stellt sich die Frage, wann Grenzen des Absatzmarktes erreicht sind?	Im Gebiet Neerstedt, Gandekessee tw. Warenburg sind Bereiche mit starker Geflügelhaltung.	o	Geflügelwirtschaft							
o	Sonstiges		Es wird angemerkt, dass in der heutigen Zeit die jungen Betriebsinhaber_innen nicht überblicken, welche Auswirkungen ihre Investitionen haben. Für die Zukunft des Betriebs fehlen ihnen der Überblick über das Geschäftsgeschehen der Banken und der vor- und nachgelagerten Bereiche und über die damit verbundenen finanziellen Auswirkungen.	Im Landkreis Oldenburg gibt es einige Direktvermarkter. Durch die Spezialisierung der Lohnbetriebe, je nach Herkunftsergebnissen können diese ihre Beschäftigten dauerhaft einstellen. (Übernahme von kommunalen Aufgaben)	Es gab in der Region aus wirtschaftlichen Gründen die Notwendigkeit, sich neue Produktionsbereiche zu suchen. Die Landwirte hatten den Mut zur Umstrukturierung und es waren in den Familien ausreichend Arbeitskräfte vorhanden. Die hiesigen Banken verstehen ihr Geschäft und beschaffen damals die notwendige Mittel (Liquidität). Es gab eine Unterstützung durch die Landwirte.		Eine Veränderung hat es auch im Ackerbau gegeben. Der Maisanbau im Landkreis Oldenburg ist stark gestiegen, wenn auch regional sehr unterschiedlich. Geschäft werden gemeindebezogene Anteile von 15-70%, im Mittel wird 30% geschätzt.	o	Sonstiges							
b	Welche landwirtschaftlichen Unternehmen haben sich besonders spezialisiert oder bauen Sonderkulturen an?	Einige Betriebe im Landkreis Oldenburg bauen Spargel, Gemüse und Kartoffeln an und/oder betreiben Direktvermarktung. In den letzten Jahren sind viele Biogasanlagen hinzugekommen.	Im Landkreis Oldenburg ist der Anbau von Sonderkulturen nur in sehr geringem Maße vorhanden. Die Erdbeerkulturen werden wegen des hohen Wasserverbrauchs kritisch gesehen.	In der Region gibt es eine große Anzahl von Intensivtierhaltungsanlagen (Massentierhaltung). Der Verbraucher wünscht Produkte zu günstigen Konditionen. Durch diese Produktionsform wurden Produktionskosten minimiert und die Erlöse bei fallenden Preisen optimiert.	Einige Betriebe im Landkreis Oldenburg bauen Sonderkulturen mit den Schwerpunkten Gemüse, Spargel, Kartoffeln an. Diese Betriebe sind in den vergangenen Jahren stark gewachsen. Aus dem Bereich Vechta gibt es Gemüsebauer, die in den letzten Jahren verstärkt Flächen im Landkreis gepachtet haben. Dieses hat - neben anderen Faktoren - die Flächenkonkurrenz verschärft.	Es gibt im Landkreis Oldenburg einige Betriebe, die sich auf den Gemüsebau spezialisiert haben.	Spezialisierungsschwerpunkte im Bereich Geflügel und Schwein	Im Bereich der Sonderkulturen hat es etliche Spargelbauer gegeben. Nach einem Boom haben die einige dieser Betriebe die Produktion bereits wieder eingestellt. Die verbleibenden Betriebe haben die Flächen größtenteils übernommen. Es gibt im Landkreis Oldenburg einige Direktvermarkter und Marktbeschicker. Beide Gruppen kaufen zur Veredelung des Sortiments aus dem Großhandel zu.	In einigen Gemeinden werden als Sonderkulturen Gemüse und Kartoffeln angebaut.	b	Welche landwirtschaftlichen Unternehmen haben sich besonders spezialisiert oder bauen Sonderkulturen an?					
c	Wie hat sich der Ausbau der regenerativen Energien (Wind, Biogas, Solar) entwickelt?	Auf den Betrieb bezogen: Ein Versuch mit umliegenden Landwirten eine gemeinsame Biogasanlage zu bauen ist an den vorhandenen Förderlinien gescheitert. Daraufhin wurde eine eigene 50kW-Anlage beantragt und gebaut. Zur Zeit sind in der Gemeinde zwei weitere Anlagen im Bau bzw. in Betrieb. Es wird darauf hingewiesen, dass zum schonenden Umgang mit der Natur sich beim Betreiben einer Biogasanlage die Fruchtfolge beachten werden sollte. Im Landkreis Oldenburg hat sich die Maisanbaufläche nicht wesentlich vergrößert. Die Biogasproduktion befindet sich in Konkurrenz mit der Rindhaltung. Wurde in den letzten Jahren der Mais als Futter für die Mastbullen verwendet, so wird der Mais jetzt für Biogasanlagen benötigt, ebenso wie jetzt auch GPS und Gras für den Betrieb der Anlagen verwendet werden.	Die Erzeugung von regenerativen Energien ist für viele Landwirte ein neues Thema geworden. Die großen Dachflächen von Ställen werden für Solarenergieerzeugung genutzt, auch an der Windenergieerzeugung sind viele Landwirte beteiligt. Diese Entwicklungen werden allgemein begrüßt. Allerdings wird die Entwicklung im Bereich der Biogasenerzeugung als besorgniserregend angesehen. Insgesamt sind im Landkreis Oldenburg über 90 Anlagen in Betrieb. Der ursprüngliche Sinn der Biogasenerzeugung ist völlig in den Hintergrund getreten. Der Maisanbau für Biogasenerzeugung ist sehr stark angestiegen und belegt inzwischen mehr als 40 % der landwirtschaftlichen Nutzflächen im Landkreis Oldenburg. Da die Biogasanlagen den größten Teil der Masseme verbrauchen, bleibt nicht ausreichend Futtermittel für die Rindhaltung übrig. Die fehlenden Anteile des Futtermittels müssen importiert werden.	In den letzten Jahren sind eine größere Anzahl von Biogasanlagen entstanden. Hier stellt sich auf Dauer die Frage der Rentabilität. Im Solarbereich gibt es im Landkreis einige Anlagen. Die PV-Anlagen in Ahhorn sind im Bereich der Strukturwandel in der Milchviehhaltung auf landwirtschaftlich genutzten Flächen werden kritisch gesehen. Weitere Windkraftanlagen sind im Landkreis Oldenburg politisch nicht gewollt.	Die Umnutzung des Flugplatzes Ahhorn ist sinnvoll. PV-Anlagen sind dort richtig und notwendig, auf landwirtschaftlichen Flächen machen sie keinen Sinn. Es gibt vermehrt Windkraftanlagen.	In den letzten Jahren sind im Landkreis Oldenburg etliche Biogasanlagen gebaut worden. Nicht alle werden als Betriebszweig eine Biogasanlage. Dieses führt zu einer flächenkonkurrenz (auch innerhalb der Biogasbetriebe) auf Flächennutzung, die dann in der Regel aufgegeben wurde.	Mit der Änderung des EEGs 2004 betreiben viele Landwirte - auch im Landkreis Oldenburg - als weiteren Betriebszweig eine Biogasanlage. Dieses führt zu einer flächenkonkurrenz (auch innerbetrieblich zur Rindhaltung, die dann in der Regel aufgegeben wurde).	Seit dem Jahr 2005 hat im Landkreis Oldenburg ein Biogasboom eingesetzt. Die Kapazitätsgrenzen sind jetzt wegen der Flächenknappheit erreicht. Ebenso hat ein starker Ausbaueffekt von Photovoltaik auf Stalldächern stattgefunden. Einige Windmühlen sind vorhanden.	In den vergangenen Jahren wurden viele Biogasanlagen gebaut, einige auch schon vor 2004. Während die Vergütungssätze gesetzlich vorgegeben konstant bleiben, sind die Preise für Substrat stark angestiegen. Soweit keine eigenen trockenen Flächen vorhanden sind, werden weite Transportwege in Kauf genommen.	Seit der Einführung des EEGs hat sich dieser Bereich auch im Landkreis Oldenburg stark entwickelt.	c	Wie hat sich der Ausbau der regenerativen Energien (Wind, Biogas, Solar) entwickelt?				
d	Wie hat sich die ökologische Landbewirtschaftung entwickelt?	Insgesamt gab es im Landkreis Oldenburg keine große Entwicklung. Bezogen auf den Betrieb: Mit den Landwirten in der Region gibt es keine Probleme, da der Betrieb Grenzregentzgebieten bewirtschaftet, die für die konventionelle Landwirtschaft zur Zeit nicht interessant sind. Der BUND hat sich bewusst für den ökologischen Landbau nach EU-Norm entschieden.	Die Flächenausstattung hat sich ungünstig entwickelt. Immer weniger Betriebe bewirtschaften immer größere Flächen, auf denen immer mehr Masse produziert wird. Die Maschinen zur Bearbeitung dieser großen Flächen werden größer und schwerer, sie beschädigen die landlichen Wege und verdichten die Böden.	Die Ökonomie der ökologischen wirtschaftlichen Betriebe ist konstant. Es sind gute Direktvermarkter in der Region, die ausreichenden Verkaufserlöse erzielen.	Laut Landwirtschaftszählung 2010 bewirtschaften im Landkreis Oldenburg 1,9 % der Betriebe ökologisch, darunter haben dann 1,7 % der Fläche im Bereich Verarbeitung gibt es Kornkraft in Hosiene, OÖVV-Hof Bakenhus (Naturland) im Bereich Wasserschutzgebiet. Es gibt mehrere Direktvermarkter.	Die ökologische Landbewirtschaftung spielt im Landkreis Oldenburg nur eine untergeordnete Rolle.	Es gibt im Landkreis Oldenburg einige Betriebe. Es ist gut, dass es ein Nebeneinander der Bewirtschaftungsformen gibt. Jeder sollte ehrlich nach seiner Neigung und Überzeugung bei seiner Bewirtschaftungsform bleiben. Insgesamt ist aber in dieser Region der ökologische Landbau von untergeordneter Bedeutung.	Der Stellenwert der ökologischen Landwirtschaft ist gering. Das zu erzielende Einkommen reicht nicht aus. Auf Flächen mit starkem Unkrautanteil kann nicht ökologisch gearbeitet werden. Die Rahmenbedingungen der Produktion sind nicht nachvollziehbar. (Tiere behandelt oder ledert lassen)	d	Wie hat sich die ökologische Landbewirtschaftung entwickelt?						
3	Die landwirtschaftliche Nutzfläche ist ein wesentlicher Faktor der nachhaltigen Betriebsentwicklung. Welche Entwicklung hat es in den letzten 15 Jahren gegeben?	Im Rahmen des Strukturwandels haben sich die Betriebe auch im Landkreis Oldenburg vergrößert und benötigen für ihre Produktion mehr Fläche. Kleinere Betriebe haben aus verschiedenen Gründen aufgegeben (keine Hofnachfolge, fehlende Rentabilität, gesundheitliche Gründe) und ihre Flächen verpachtet oder verkauft.	Durch den fortlaufenden Strukturwandel haben sich einige Betriebe stark entwickelt und benötigen für ihre Produktion mehr Fläche. Kleinere Betriebe haben aufgegeben und die Flächen verpachtet. Es gibt eine ähnliche Entwicklung wie bei der Einführung der Quote, als kleine Betriebe aufgaben und von der Quotenverpachtung lebten. Die Eigenflächenausstattung wird auf unter 30 % geschätzt.	Im Landkreis Oldenburg sind - wie überall in Niedersachsen - viele Betriebe aus der Produktion ausgewiegen. Die Flächen der aufgegebenen Betriebe wurden zu hohen Konditionen von den übrigen Landwirten gepachtet.	Die Flächenausstattung der verbleibenden Betriebe im Landkreis Oldenburg ist ausreichend. Könnte aber besser sein. Vor 15 Jahren war ausreichend Fläche vorhanden. Die Verknappung durch den Flächenverbrauch für Gewerbegebiete, Ausgleichsflächen und die allgemeine Gemeindeentwicklung hat zu einer Konkurrenz um die verbleibenden Flächen geführt. Zur Zeit ist dieser Verbrauch etwas weniger geworden. Großflächige Siedlungsplänen (Beispiel Wildeshausen) werden nicht mehr in dem Umfang umgesetzt.	Im Landkreis Oldenburg gibt es wachsende Betriebsgrößen höhere Produktivität und/oder durch Biogasanlagen. Ausschiden kleiner Betriebe.	Im Landkreis Oldenburg gibt es wachsende Betriebsgrößen höhere Produktivität und/oder durch Biogasanlagen. Ausschiden kleiner Betriebe.	Durch den Strukturwandel haben viele Betriebe auf, die Flächen der aufgegebenen Betriebe wurden von den umliegenden Betrieben gepachtet oder gekauft.	3	Die landwirtschaftliche Nutzfläche ist ein wesentlicher Faktor der nachhaltigen Betriebsentwicklung. Welche Entwicklung hat es in den letzten 15 Jahren gegeben?						
a	Wie hat sich die Flächenausstattung entwickelt?	Keine allgemeine Aussage. Auf den Betrieb bezogen: Die vom BUND bewirtschafteten Flächen hat die Naturschutzbehörde von dem NLWV übernommen. Dort wurden die Flächen durch Bundweid gemäht. Dieses verursachte hohe Kosten. Diese Form ist für den Landkreis günstiger, jetzt zahlt der BUND eine kleine Pacht.	Die Flächenausstattung hat sich ungünstig entwickelt. Immer weniger Betriebe bewirtschaften immer größere Flächen, auf denen immer mehr Masse produziert wird. Die Maschinen zur Bearbeitung dieser großen Flächen werden größer und schwerer, sie beschädigen die landlichen Wege und verdichten die Böden.	Die Betriebsgrößen haben zugenommen. (Zahlen aus der Statistik entnehmen). Die Bobereite haben eine geringere Flächenausstattung als konventionell arbeitenden Betriebe. Die jetzt vorhandenen Betriebe sind - was die Fläche betrifft - gut ausgestattet.	Die Nutzfläche ist knapper und teurer geworden	Die Flächenausstattung der Betriebe hat sich vergrößert, da die verbleibenden Betriebe wachsen.	Die Flächenausstattung der Betriebe im Landkreis Oldenburg ist deutlich größer geworden.	Die Flächenausstattung ist größer geworden. Im Landkreis Oldenburg reicht die Flächenausstattung der Betriebe nicht mehr aus, wenn sich die gesetzlichen Anforderungen ändern.	a	Wie hat sich die Flächenausstattung entwickelt?						
b	Wie ist die Pachtpreiserentwicklung? Wie beurteilen Sie diese?	Auch im Landkreis Oldenburg steigen die Pachtpreise, wenn auch nicht so schnell wie in den südlichen Nachbarländern. Die Pachtpreise sind auf ca. 200€ geschätzt. In der Nachbarschaft wird bis zu 1500€ an Pachten gezahlt. Selber bewirtschaftet der BUND nur öffentliche Flächen, mit Naturschutzauflagen und niedrigen Pachtpreisen.	Die Pachtpreiserentwicklung hat T. nünöse Folgen für Landwirte, die Pachtflächen für die Erzeugung von Lebensmitteln benötigen. Die Pachtpreise sind auch die Grundlage für landwirtschaftliche Nutzflächen sind exorbitant gestiegen und treiben kleinere bäuerliche Betriebe zur Aufgabe. Die Pachtpreiserentwicklung ist ungünstig, sie geht zu Lasten der Milchviehhalter und Produzenten von Kartoffeln und Gemüse, die auf wechsellagernde Pachtflächen angewiesen sind. Für Flächen wurden vor 10 Jahren 150 € gegeben, jetzt werden 700 € Pacht verlangt. Dieses ist insbesondere für Kartoffelbauer eine schwierige Situation, da sie die bewirtschafteten Flächen wecheln müssen.	Der Flächendruck bewirkt, dass die Pachtpreise im Landkreis Oldenburg insbesondere in den letzten Jahren stark gestiegen sind. Die Pachtpreise sind auf ca. 200€ geschätzt. In der Nachbarschaft wird bis zu 1500€ an Pachten gezahlt. Selber bewirtschaftet der BUND nur öffentliche Flächen, mit Naturschutzauflagen und niedrigen Pachtpreisen.	Der Gemüsebau ist im südlichen Bereich des Landkreises Oldenburg ein Prestierbe. Hofe verlieren Flächen und geben wegen der zu hohen Pachten (bis zu 1400 €) auf. Ich betrachte die Pachtpreiserentwicklung mit Sorge.	Es hat eine Verdreifachung der Pachtpreise - insbesondere in den letzten 2 Jahren - gegeben. Das Pachtpreiseniveau (laut von südlichen Landkreisen in den nördlichen, von den südlichen Landkreisen dränge der Gemüsebau in den südlichen Teil des Landkreises Oldenburg. Dieses führt zu einer Verdrängung nach Norden. Dazu kommen die Biogasanlagen, die Fläche benötigen.	Die Pachtpreise sind deutlich gestiegen, da nur ein Anteil der Verträge bekannt sind, sind genau Werte nicht vorhanden. Weitere Pachtpreise sind fraglich, da angeschlossen einige Bewirtschaftungsformen und/oder Kulturen an Grenzen der Rentabilität stoßen dürfen.	Deutlich steigende Pachtpreise führen zu einer Verringerung der Wettbewerbsfähigkeit, besonders sind Milchviehhaltung betroffen. Pachtpreise für neu abgeschlossene Verträge bis 1500 € - 1600 €, im Gemüsebaubereich bis 2000 €.	Die Preise sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Neuere Verträge sind mit bis zu 1500 €/ha Pacht im südlichen Bereich des Landkreises abgeschlossen worden. Im nördlichen Bereich sind die Pachten niedriger, aber auch im Verhältnis ebenso stark gestiegen.	Die Pachtpreiserentwicklung hängt von den politischen Rahmenbedingungen ab. Die Fläche ist knapp und teuer. Während früher sehr geringe Pachtpreise wurden, ab eine Fläche gepachtet wird, werden heute hohe Pachten gezahlt, damit der Betrieb überhaupt über Flächen verfügen kann. Ein weiterer Faktor ist der Gemüsebau aus dem Raum Vechta, der vermehrt im Landkreis Oldenburg Flächen gepachtet hat.	Soweit bekannt und von anwesenden Landwirten berichtet wird, haben sich die Pachtpreise innerhalb von 4 Jahren verdoppelt.	b	Wie ist die Pachtpreiserentwicklung? Wie beurteilen Sie diese?			
c	Wie ist Grundstückskaufpreiserentwicklung? Wie beurteilen Sie diese?	Die Grundstückskaufpreise sind im ähnlichen Verhältnis wie die Pachtpreise gestiegen. Die BUND-Hofstelle hat durch die Preisentwicklung deutlich an Wert gewonnen.	Ähnlich wie die Pachtpreiserentwicklung gestaltet sich auch Grundstückskaufpreiserentwicklung. Der Kaufpreis ist von 0,50 €/m² vor 10 Jahren auf 5,00 €/m² gestiegen.	Wegen der Flächenkonkurrenz durch die Biogasanlagen sind die Grundstückskaufpreise stark gestiegen (4,5 - 5,0 €/m²).	Die Preise für die landwirtschaftlichen Flächen sind in den vergangenen Jahren im Landkreis Oldenburg stark angestiegen (5 - 7 €/m²). Ich betrachte die Grundstückskaufpreiserentwicklung mit Sorge.	In den 1990er Jahren war keine Konkurrenz vorhanden und somit moderate Grundstückspreise. In den vergangenen zwei Jahren ist der Markt explodiert und verzeichnet jetzt hohe Steigerungen. Der Wert der Ländereien hat sich verdreifacht. (5,00 €/m²).	Starker Anstieg in den vergangenen Jahren (Verweis auf statische Quellen) ca. 5 - 7 €/m²	Deutlich steigende Grundstückspreise, verursacht durch z.T. Euro-Krise. Dadurch Verringerung der Wettbewerbsfähigkeit und Einstieg von außerhalb landwirtschaftlichen Kapital.	Der Flächendruck setzt sich uningeschränkt fort. Für landwirtschaftliche Flächen mit 40 Bodenpunkten werden mit bis zu 6,00 €/m² gehandelt.	Die Ursachen für die Entwicklung der Grundstückskaufpreise sind die selben wie für die Pachtpreiserentwicklung, entsprechend entwickeln sich die Kaufpreise im Verhältnis zur Pachtpreiserentwicklung.	Die Kaufpreise sind stark gestiegen. Investoren interessieren sich sehr für Wirtschaftskriege für das Land. Der Wert des Landes bleibt im Gegensatz zu Spekulationen erhalten.	c	Wie ist Grundstückskaufpreiserentwicklung? Wie beurteilen Sie diese?			
4	Die Landwirtschaft ist im Landkreis Oldenburg ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Welche Veränderungen hat es gegenüber 1996 gegeben?	Die Wettbewerbsfähigkeit für kleinere bäuerlich-landwirtschaftliche Betriebe wird als schlecht bis ruinös gesehen. Es profitieren nur die großen intensiv geführten Betriebe, da sie aufgrund der Flächengröße die höhere Subventionen erhalten.	Insgesamt betrachtet, werden keine Veränderungen beobachtet. Es zeigt sich jedoch, dass kleinere Betriebe eine geringere Wettbewerbsfähigkeit haben.	Die Bruttowertschöpfung hat zur Zeit ein leichtes Wachstum durch die Zunahme der gewerblichen Tierhaltung. Dies geht zu Lasten des Tierwohls.	Die Landwirtschaft ist weiterhin ein wichtiger Faktor. Der Bauboom zeigt die Investitionsbereitschaft der Landwirtschaft.	Die Wettbewerbsfähigkeit, aber vermehrt aufstrebende Probleme in den Bereichen (Nährstoffüberschuss) und Konzentration der Nutztierrhaltung.	Hohe Wettbewerbsfähigkeit durch Standortvorteil.	Die Region zeichnet sich durch eine hohe Wettbewerbsfähigkeit aus.	Die Landwirtschaft hat sich zu einer starken Wirtschaftskraft entwickelt. Die Entwicklung des Landkreises Oldenburg ist der vom Landkreis Vechta gefolgt. Eine wichtige Rolle spielen in diesem Zusammenhang die Familienstrukturen und die damit verbundenen Hilfen im Familienverbund.	4	Die Landwirtschaft ist im Landkreis Oldenburg ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Welche Veränderungen hat es gegenüber 1996 gegeben?					
	Wie ist die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Landwirtschaft gegenüber der in anderen Regionen in Niedersachsen?			In diesem Zusammenhang wurde die Frage aufgeworfen, ob die Kirchen flächenmäßig stark in der Region vertreten sind. Sie könnten durch die Wirtschaftsgestaltung ein Faktor in der Wettbewerbsfähigkeit sein.	Der Oldenburger Raum ist wettbewerbsfähiger als andere Teile Niedersachsens.	Hohe Wettbewerbsfähigkeit, aber vermehrt aufstrebende Probleme in den Bereichen (Nährstoffüberschuss) und Konzentration der Nutztierrhaltung.	Hohe Wettbewerbsfähigkeit durch Standortvorteil.	Die Region zeichnet sich durch eine hohe Wettbewerbsfähigkeit aus.				Wie ist die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Landwirtschaft gegenüber der in anderen Regionen in Niedersachsen?				

	Wie hat sich die Bruttowertschöpfung entwickelt?			Gleichbleibende Bruttowertschöpfung durch bessere Auslastung der Betriebe.	Es hat eine Erhöhung des landwirtschaftlichen BWS-Anteils von ca. 4,3 % gegeben.	Die Region hat sich in den vergangenen Jahren stark entwickelt (siehe Statistik)	Die BWS ist gestiegen.	Die Bruttowertschöpfung ist gestiegen.	Die Bruttowertschöpfung in der Landwirtschaft ist gestiegen.		Wie hat sich die Bruttowertschöpfung entwickelt?	
	Welche Entwicklung hat in den der Landwirtschaft vor- und nachgelagerten Bereiche stattgefunden?	Die vor- und nachgeschalteten Bereiche profitieren ebenfalls von der sich rasant entwickelnden Massenproduktion (Landmaschinenbau, Schlachtereien, Fleischverarbeitung). Dies hat aber kaum positive Auswirkungen auf die Beschäftigung von abhängig arbeitende Arbeitnehmer (ausreichender Vergütung).			Es gibt im nachgelagerten Bereich wenige Betriebe (Schlachthof, Landhandel, Getreide). Diese befinden sich aber direkt in den Nachbarlandkreisen Vechta, Cloppenburg und Diepholz. Im vorgelagerten Bereich (Sauggut, Düngemittel usw.) mit Herstellern von Maschinen und Bauten sowie im Dienstleistungsbereich (Werkstätten / Tierärzte) ist der Landkreis Oldenburg gut aufgestellt.	40% der Futtermittel werden in Weser-Ems erzeugt. Dieses zog weitere Bereiche nach sich. Die Logistik ist auch ein wichtiger Bereich im vor- und nachgelagerten Gewerbe, der oft vergessen wird.	Es hat Konzentrationsprozesse bei Futtermühlen, und Modernisierungen der Schlachtereien gegeben.	Es sind alle notwendigen leistungsfähigen Betriebe vor Ort.	Der vor- und nachgelagerte Bereich in der gesamten Region ist mit der Entwicklung der Veredlung gewachsen.	Der Landkreis Oldenburg ist eine wirtschaftlich starke Region mit einem gut funktionierendem Handwerk. Die Wertschöpfung ist gestiegen. Es arbeiten viele Menschen in Berufen der vor- und nachgelagerten Bereiche, aber auch der Handel profitiert.	Welche Entwicklung hat in den der Landwirtschaft vor- und nachgelagerten Bereiche stattgefunden?	
5	Die Entwicklung der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe war in den letzten 15 Jahren von vielen Faktoren abhängig. Welche Informationen haben Sie zu folgenden Punkten?									Die landwirtschaftlichen Betriebe haben sich gut aufgestellt. Viele Betriebe haben mehrere Standbeine (Schwein und Geflügel, Milch und Mast)	6	Die Entwicklung der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe war in den letzten 15 Jahren von vielen Faktoren abhängig. Welche Informationen haben Sie zu folgenden Punkten?
	a. zur einzelbetrieblichen Wettbewerbsfähigkeit	Die Betriebe müssen sich dem Markt anpassen. Einzelne Betriebe haben Umstellungen auf Putenzucht oder Spargelanbau durchgeführt, um am Markt bestehen zu können.	Die Wettbewerbsfähigkeit der einzelnen Betriebe ist sehr unterschiedlich und hängt von unterschiedlichen Faktoren ab. Das deutliche Ansteigen der Pachtpreise ist auch für ehemals stabile Betriebe schwer zu verkraften.		Die Stabilität der Betriebe ist von ihrer Kreditwürdigkeit abhängig. Staatliche Programme wirken in der Regel kontraproduktiv. Die politischen Maßnahmen zur Energieerzeugung (Biogas, Biodiesel, PV u.a.) werden evtl. zum Burnerang.	Einzelne Bauanträge liegen noch vor, es gibt auch noch Bedarfe. Schwierig ist die Güllerverwertung, es wird in der Region bis zu 10 €/m ³ gezahlt	Die einzelbetriebliche Wettbewerbsfähigkeit ist tendenziell gestiegen, sie wird aber durch hohe Pachtzahlungen und Kapitalkosten verringert.	Die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe ist sehr unterschiedlich, je nach Ausgangslage bei der Übernahme.			a. zur einzelbetrieblichen Wettbewerbsfähigkeit	
	b. zu Beschäftigung von Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen auf den Betrieben	Es werden wenige Arbeitnehmer_innen auf den Betrieben beschäftigt. Auf fast allen Betrieben sind ausreichend Familienarbeitskräfte vorhanden. Alle Betriebe in der Gemeinde haben eine geschulte Hofschaffige. In der Regel ist die Frau im Betrieb mit dem Haushalt, der Kinderbetreuung und den Büroarbeiten ausgelastet.	Die Zahl der in der Landwirtschaft tätigen Arbeitnehmer_innen nimmt kontinuierlich ab. Expandierende Betriebe benötigen keine zusätzlichen Arbeitskräfte. Die anfallende Mehrarbeit wird von Maschinen übernommen. Die Inanspruchnahme von Maschineningen und anderen Dienstleistungen ist für die Beschäftigung in der Landwirtschaft keine Lösung. Im Gegenteil, sie fördert die Verdrängung von Menschen	Auf den Schlachthöfen gibt es billige Leiharbeiter (Rumänien). Auf den landwirtschaftlichen Betrieben gibt keine Veränderungen. Der neue Dienstleistungsbedarf Fachkraft Agrarservice der Lohnunternehmer deckt Arbeitsplätze ab	Es hat eine Zunahme von Saison- und Zeitarbeitskräften im nachgelagerten Gewerbe gegeben. Durch die Technisierung sind weniger Arbeitskräfte auf den Betrieben notwendig.	Es gibt ein Lohngefälle zwischen Industrie und Landwirtschaft. Die größeren Betriebsseinheiten brauchen Arbeitskräfte. 2 - 3 % der Arbeitnehmer arbeiten in der Landwirtschaft.	Wachsende Betriebe haben Arbeitnehmer_innen eingestellt. Insgesamt sind Arbeitskräfte aber noch nicht das große Thema. Hier wird aber in Zukunft das Image eine Rolle spielen. Arbeitskräfte möchten in gesellschaftlich anerkannten Betrieben in der Umgebung arbeiten.	In größeren Betrieben werden zunehmend Arbeitskräfte benötigt. Soziale Komponenten sind zu beachten.	Die Arbeitsbelastung in den Familienbetrieben ist groß. Einige Betriebe haben ihre Mitarbeiter "geerbt", andere haben Mitarbeiter_innen eingestellt (auch ausländische Mitarbeiter_innen, z.B. Polen)	Es wird schwieriger, Arbeitskräfte zu bekommen. Arbeitskräfte aus Polen, Rumänien oder Südamerika könnten hier Arbeit finden. In der landwirtschaftlichen Ausbildung befinden sich immer mehr junge Menschen, die nicht aus der Landwirtschaft kommen. Nach der Ausbildung finden sie Arbeit auf den Betrieben, im vor- und nachgelagerten Bereich oder stehen nach einem Studium als Berater_innen zur Verfügung.	b. zu Beschäftigung von Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen auf den Betrieben	
	c. zur Inanspruchnahme von Maschineningen und anderen Dienstleistern	Es gibt ausreichend starke Lohnunternehmer, die alle wesentlichen Aufgaben übernehmen, aber im Landkreis Oldenburg gibt es keinen Maschinenring.	Im Landkreis Oldenburg gibt es einige große Lohnunternehmer. Eine Zusammenarbeit im Rahmen eines Maschinenringes gibt es nicht.	Die Fachkraft Agrarservice / Lohnunternehmer übernimmt immer mehr Arbeit der Betriebe (Außenwirtschaft), der Maschinenring Hürtoson handelt mit Güllerverträgen und übernimmt die Vermarktung (Entsorgung) der Gülle.	Arbeiten der Außenwirtschaft werden von Lohnunternehmern übernommen, wenn dieses in die Betriebsstruktur eingepreist ist. Zwei Maschinenringe stellen Betriebsleiter zur Verfügung.		Auslagerung von Maschinenarbeiten bei Betrieben, die in die Veredlung investiert haben. Dienstleistungen in der Tierhaltung (z.B. Stallreinigung).	Ausreichend Lohnunternehmern sind vorhanden und auch verfügbar.			c. zur Inanspruchnahme von Maschineningen und anderen Dienstleistern	
	d. zum Verhältnis von Haupterwerb –zu Nebenerwerbsbetrieben	Es gibt im Landkreis Oldenburg überwiegend Haupterwerbsbetriebe. In der Nachbarschaft gibt es drei Aussiedlungen, die im Nebenerwerb betrieben werden.	Die Nebenerwerbslandwirtschaft ist ein Auslaufmodell, da die Erlöse durch die Massenproduktion zu gering sind. Es wird jedoch Hobbylandwirtschaft betrieben.	Der Anteil der Haupterwerbsbetriebe im Landkreis Oldenburg hat zugenommen. Viele Nebenerwerbsbetriebe haben aufgehoben.	Das Verhältnis hat sich in den vergangenen Jahren nicht verändert.	Ca. 60 % sind Haupterwerbsbetriebe, 40 % sind im Nebenerwerb tätig. Im Landeschnitt liegt die Nebenerwerbslandwirtschaft höher.	Starker Strukturwandel ist vorhanden. Verpachtung kleiner Betriebe ist die Folge. Nebenerwerb ist individuell zu betrachten. Einstieg in den Nebenerwerb ist in der Regel mit einem mittelfristigen Ausstieg aus der Landwirtschaft verbunden. Hohe Pachtpreise führen zu einer höheren Bereitschaft für den Ausstieg aus der Landwirtschaft.		Zum Verhältnis wurden keine Aussagen gemacht. Es wurde festgestellt, dass es in der Regel schwierig ist, einen Betrieb im Nebenerwerb fortzuführen. Zum einen spielt der zeitliche Rahmen eine Rolle, zum anderen wird die Gesamtarbeitsbelastung sehr hoch.		d. zum Verhältnis von Haupterwerb –zu Nebenerwerbsbetrieben	
	e. zu Erwerbskombinationen, insbesondere zu	Fast alle landwirtschaftlichen Betriebe haben Solaranlagen auf ihren Gebäuden, ebenso viele wie die Privathaushalte. Ein Windpark ist in der Gemeinde vorhanden. Es gibt eine allgemeine Standort-Diskussion für Windkraftanlagen. Die Bevölkerung möchte Windkraftanlagen nicht in ihrer Nähe haben; Naturschutzflächen stehen nicht zur Diskussion.					Diversität wird nicht im Vordergrund gesehen, da die gesamte Region auch für den Weltmarkt produziert.		Erwerbskombinationen (keine konkreten Vorschläge) sind sinnvoll, um auf dem Betrieb finanzielle Engpässe für einige Jahre zu überbrücken. Die soziale Komponente ist immer zu beachten (Familie, Freizeit, Urlaub)	Die Betriebe werden intensiv bewirtschaftet. Es gibt nur vereinzelt Erwerbskombinationen. Es ist schwierig mehrere anders geartete Bereiche miteinander zu kombinieren.	e. zu Erwerbskombinationen, insbesondere zu	
	1. Direktvermarktung	Es gibt einige Direktvermarkter im Landkreis Oldenburg z.B. mit Gemüse- oder Kartoffelverkauf.	Direktvermarktung ist ein Betriebszweig für bäuerliche Betriebe, weil sich damit bessere Erlöse erzielen lassen, da der Zwischenhandel entfällt. Für den Verbraucher ist ein Vorteil, weil er dort Produkte aus der Region kaufen kann.	Die Anzahl der Direktvermarkter ist konstant, dafür gibt es in fast allen Supermärkten BIO-Regale, die das Angebot ergänzen. Der Betrieb in Wisting bewirtschaftet ca. 40 ha, betreibt 8 Verkaufswagen, eine Käserei und eine Bäckerei. Dort sind ca. 16 versicherungspflichtig Beschäftigte. (Demeter Betrieb)	Die Anzahl der Betriebe ist stabil. Diese Betriebe haben verschiedene Absatzwege (Hof, Wochenmarkt).	Es gibt einige stabile Direktvermarkter, die auch die Wochenmärkte in der Umgebung besichtigen. Sie haben keinen großen Einfluss auf den gesamten landwirtschaftlichen Bereich. Einige Betriebe vermarkten saisonal ab Hof verschiedene Produkte. Insgesamt wurde festgestellt, dass kein ausreichendes Käuferpotential vorhanden ist.	Die Direktvermarktung wird rückläufig sein.		Es gibt einige Betriebe im Landkreis Oldenburg, die nebenbei auch die Vermarktung von selbstergestellten Fertigprodukten durchführen oder im Auftrag Kartoffeln schälen.		1. Direktvermarktung	
	2. Gastgewerbe und Tourismus	Der Landkreis Oldenburg liegt als Naherholungsgebiet in der Wildeshauer Geeset. Für die landwirtschaftlichen Betriebe sind der Tourismus und das Gastgewerbe von untergeordneter Bedeutung.	Gastgewerbe, Tourismus, Ferien auf dem Bauernhof mit Pferdehaltung kann ein gutes Standbein für kleinere Betriebe werden, wenn es genügend andere Angebote für Touristen in der näheren Umgebung gibt.	Der Urlaub auf dem Bauernhof bietet sich nicht an. Die Betriebe sind zu abgelegen und nicht ausreichend attraktiv. Bayern ist in diesem Bereich besser aufgestellt. In der Region sind nur 2 Betriebe, die dieses Angebot machen, bekannt.	Das Gastgewerbe ist ganz leicht zurückgegangen. Das Angebot ist jedoch jetzt qualitativ hochwertiger geworden. Tourismus spielt im Landkreis Oldenburg keine wesentliche Rolle.		Im Bereich Tourismus könnte es bei entsprechendem Verbraucherverhalten zu einem Ausbaue kommen, z.Z. nur bedingt möglich.		Das Oldenburger Land hat sich noch nicht als touristische Region etabliert. Die Betriebe sind ausgelastet. Es gibt Ferienwohnungen, die aber überwiegend von Handwerker angeietet werden.	Der Tourismus spielt keine so große Rolle	2. Gastgewerbe und Tourismus	
	3. Haltung von Pensionspferden			In jeder Gemeinde sind Reithöfe oder Betriebe mit Reithallen vorhanden.	Es gibt einige Wildgehege. Ob in den letzten 15 Jahren welche hinzugekommen sind, ist unklar.		Auch dieser Bereich hat noch Ausbaurepotenz.	Die Aussichten in diesem Bereich werden als rückläufig angesehen.	Es gibt viele Betriebe, die Pensionspferde halten. Frage: Machen sie sich schon untereinander Konkurrenz?		3. Haltung von Pensionspferden	
	4. Wildgehege		Wildgehege haben im Landkreis Oldenburg nur eine geringe Nischenfunktion.	Die Anzahl der Biogasanlagen im Landkreis Oldenburg ist insbesondere in den letzten Jahren stark gestiegen. Es stellt sich bei dem derzeitigen Pachtniveau jedoch die Frage der Rentabilität.	Mit der Einführung des EEGs sind eine Vielzahl von Biogasanlagen entstanden.	Mit dem EEG sind die Biogasanlagen auf landwirtschaftlichen Betrieben gebaut worden. Dieses führte zur Konkurrenz mit der Milchwirtschaft um die Flächen. Auch führte dies zu einer innerbetrieblichen Konkurrenz, insbesondere mit der Milchviehhaltung. Die Rentabilität der Betriebe ist sehr unterschiedlich und hängt von verschiedenen, einzelbetrieblichen Faktoren ab.	Starke Zunahme der Anlagen in Zukunft. Problem der Nährstoffrückführung auf die Flächen.	Starke Zunahme an Biogasanlagen.	Wenn eine Biogasanlage vorhanden ist, ist sie Bestandteil des Betriebes.		4. Wildgehege	
	5. Biogasanlagen	Die betriebswirtschaftlichen Ressourcen müssen vorhanden sein. Kredite müssen bedient werden, dieses gilt auch für Biogasanlagen. Wenn man im Mittel von 200 ha Fläche bei einer 500kW-Anlage ausgeht, wird das in Jahren mit einer schlechten Ernte nicht ausreichend sein. Weitere Mengen Input müssen dann zugekauft werden. Die Rendite ist dann nicht mehr gegeben. Mais steht in Konkurrenz zum Getreide, auch dort steigen derzeit die Preise. Getreideanbau ist wieder attraktiv. Der Maisanbau ist mit großen Getreideschlägen ökologisch gleichwertig zu sehen. Das Landschaftsbild wird jedoch durch den Maisanbau massiv beeinträchtigt.									5. Biogasanlagen	
	6. Dienstleistung für Naturschutz und Landschaftspflege	Auf den Betrieb bezogen: Durch die Naturschutzauflagen sind die Flächen für die konventionelle Landwirtschaft unwirtschaftlich. Ein Erbschwenmsausgleich durch die Naturschutzbehörden wird nicht mehr gezahlt. Allgemein: Bei entsprechender Vergütung ist dies ein interessantes Arbeitsfeld für die Landwirtschaft.	Dienstleistungen für Naturschutz und Landschaftspflege sind zu empfehlen, wenn sie dem Schutz der Natur und der Artenvielfalt wirklich dienen und dafür ausreichende Vergütungen gezahlt werden.	Ökologische Vorrangflächen werden teilweise durch Landwirte gepflegt, Bio-Hof als Landschaftspflege-Hof.	Es gibt einige Betriebe, die in diesem Bereich arbeiten. Ein Zuwachs ist in den vergangenen Jahren nicht zu verzeichnen.		Dieser Bereich ist für die Landwirtschaft ohne Bedeutung				6. Dienstleistung für Naturschutz und Landschaftspflege	
	7. Landwirtschaftliche Lohnunternehmen, Klauenpflege						Es gibt einige Unternehmen in diesem Bereich.	Es wird mehr Dienstleister unter den Landwirten geben.		Es gibt im Landkreis Oldenburg viele immer größer werdende Lohnunternehmen, die die Außenarbeiten durchführen.	7. Landwirtschaftliche Lohnunternehmen, Klauenpflege	
	8. Pädagogische Dienstleistungen (z.B. Schulbauernhof)	Thema am Beispiel eines Schulbauernhofes oder Bauernhofkindergartens erläutern	Es hat einen Kindergarten im Landkreis Oldenburg gegeben, der nicht weitergeführt wurde. Es ist schwierig beim Landkreis Oldenburg eine Genehmigung für solche Vorhaben zu bekommen.	Verweis auf RUBA Uni Vechta	Es gibt einige Angebote, z.B. das pädagogische Reiten.		Pädagogische Dienstleistungen werden in Zukunft von der Landwirtschaft erbracht. Da dieses ein neuer Bereich ist, ist der Umfang der Möglichkeiten nicht absehbar.		Möglichkeiten solcher Dienstleistungen wurden diskutiert. Es wurde festgestellt, dass es im Einzelfall gute Möglichkeiten gäbe, z.B. Dienstleister für Kindergeburtstage zu sein oder therapeutische Angebote zu machen. In der Regel sind die Betriebe in Abhängen dafür jedoch weniger geeignet.		8. Pädagogische Dienstleistungen (z.B. Schulbauernhof)	
	9. sonstiges		Landwirtschaft muss sich rentieren, dabei ist auch die Zeit für die Familie ist wichtig		Die Maschinenringe haben fusioniert. Es wird jedoch weniger über sie abgerechnet. Wichtig ist der Agrodienst.				Es wurde der Bereich soziale Landwirtschaft angesprochen, sowie Wohnen im Alter auf Höfen. Es zeigte sich, dass wegen der Arbeitsbelastung diese Einkommensquellen keine Alternativen sind.	Im Landkreis Oldenburg schließen sich zunehmend Landwirt_innen zu Maschinengemeinschaften zusammen.	9. sonstiges	
	f. zu außerlandwirtschaftlichen Einkommen der Betriebsfamilie	Bezogen auf die Gemeinde: Familienmitglieder arbeiten alle auf den Höfen, somit keine weiteren Einkommensquellen.	Zu diesem Bereich ist nichts bekannt.	Neuen Einkünften aus Windkraft oder anderen gewerblichen Anlagen gehen mind. 3/4 der Frauen arbeiten, zumindest auf 400 €-Basis. Eine Frau im Landkreis Oldenburg betreibt eine Biogasanlage	Während vor 15 Jahren noch die Frauen noch überwiegend auf den Betrieben und im Haushalt arbeiteten, gehen heute sehr viele einer Beschäftigung nach (mind. auf 400 €-Basis).	In jungen Familien gehen bis zu 80 % der Frauen arbeiten. Weitere gewerbliche Einkommen stammen aus der Windkraft und von PV-Anlagen.	Nur begrenzt möglich, oftmals in Betrieben, wo zwei Generationen da sind. Alternative mit Photovoltaik.	Persönliche Entscheidung innerhalb der Familie entscheidend. (Seine Mutter war Lehrerin, seine Frau arbeitet im Betrieb mit)	Auf den Betrieben, auf denen ein außerlandwirtschaftliches Einkommen erzielt wird, arbeiten insbesondere die Frauen im vor- und nachgelagerten Gewerbe der Landwirtschaft.	Frauen haben sehr unterschiedliche Erwerbsbiografien. Es wurde festgestellt, dass in der Mehrzahl der Fälle die Frauen auf dem Hof die Büroarbeit übernommen haben oder einige Frauen berufstätig sind.	f. zu außerlandwirtschaftlichen Einkommen der Betriebsfamilie	
	g. zu betrieblichen Investitionen		Investitionen im Landkreis Oldenburg werden durch Auflagen behindert und eingeschränkt (z.B. Stalplätzen)	Die Investitionen sind in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Sichtbares Zeichen sind die Stallbauten.	Die Betriebe investieren in neue Bauten, um marktfähig zu sein. (Starke Investitionsbereitschaft Investitionsstau abbauen)		Es ist ein hohes Investitionsvolumen bzw. hohe Bereitschaft bei Haupterwerbsbetrieben vorhanden.	Neugründungen von Betrieben ist schwierig, hohe Auflagen verhindern Einnähe.			g. zu betrieblichen Investitionen	
	h. zur Rentabilität			Die überwiegende Zahl der Betriebe arbeitet rentabel.	Die überwiegende Zahl der Betriebe arbeitet rentabel.		Durch steigende Produktionskosten und durch hohe Pachtzahlungen ist die Rentabilität gesunken.	Die Rentabilität ist betriebsindividuell zu betrachten und hängt von den Entscheidungen des Landwirtes ab.	Die Landwirte bewirtschaften die Betriebe rentabel. Dies die Aufgabe eines Hofes notwendig, wird dieses nicht mehr als persönliches Versagen angesehen. Dieses führt dazu, dass Betriebe leichter als früher aufgegeben werden.		h. zur Rentabilität	
	i. zu betrieblichen Innovationen, insbesondere zu						Umnutzung von Gebäuden.				i. zu betrieblichen Innovationen, insbesondere zu	
	1. Neuanrichtungen										1. Neuanrichtungen	
	2. Diversifizierungen										2. Diversifizierungen	
	3. Erfolgreiche Beispiele										3. Erfolgreiche Beispiele	
	j. zur gesicherten Hofnachfolge bzw. Hofaufgaben	Die Hofnachfolgen sind im Gemeindegebiet gesichert, über die Situation im Landkreis Oldenburg ist wenig bekannt.	Dieser Bereich ist sehr differenziert zu betrachten, so dass keine verallgemeinerte Aussage getroffen werden kann.	Eine Spezialisierung ist für junge Leute attraktiver (Maistal Wildshausen). Im Bereich Bio gibt es aber Hofneugründungen z.B. mit anderen Lebensformen und Bewirtschaftungsformen. In den 80er Jahren kamen Hofgemeinschaften auf (Demeter).	In der Regel ist die Hofnachfolge gesichert. Es ist jedoch immer eine Einzelfallentscheidung, die die Neigungen der jungen Generation berücksichtigt.	Die Hofnachfolge ist unter den gegebenen wirtschaftlichen Voraussetzungen zu ca. 30 % gesichert.	Hofnachfolge auf wachsenden Betrieben oftmals gesichert. Kleine Betriebe haben dagegen selten einen Hofnachfolger.	Individuell sehr unterschiedlich, da heute Neigungen der Kinder eine Rolle spielen.	Die Hofnachfolge ist bei kleinen Betrieben nicht gesichert. Diese Betriebe geben auf.		j. zur gesicherten Hofnachfolge bzw. Hofaufgaben	
	k. Weitere wichtige Informationen		Es gibt eine Neiddiskussion in der Landwirtschaft, die Hilfe untereinander wird weniger.	Tierschutzauflagen werden entscheidend für Weiterführung der Betriebe sein. Starke Auflagen können nur noch große Betriebe umsetzen (Frage der Rentabilität). Kleine Betriebe werden aufgeben.	Aus Sicht der Gesellschaft ist die Pflege des ländlichen Raumes wichtig. Der Zusammenhalt der Landfrauen und deren Aktivitäten ist wichtig. Arbeitserleichterung auf den Höfen und Auslagerung von Arbeit notwendig und sinnvoll. Diskussion um Tierwohl (Brand, Kennzeichnung Ohrmarken) notwendig und in Teilen zu hinterfragen. Die Steuerung der Landwirtschaft in den Kommunen ist zu diskutieren.				Die Alteneiler ziehen sich mit 65 - 70 Jahren zurück. Sie übernehmen dann nur noch soviel Arbeit, wie sie wollen und können und gebraucht werden. Sie wohnen in der Nähe oder weiter im Zeltlager auf dem Betrieb.		k. Weitere wichtige Informationen	
6	Für die Landwirtschaft gibt es zahlreiche Beratungs- und Fortbildungsmöglichkeiten. Welche Angebote bestehen im Landkreis Oldenburg und wie werden sie in Anspruch genommen?	Die Beratung durch die LWK und den Landvolkverband für MJU ist sehr problematisch, weil sie ausschließlich zu einer weiteren Intensivierung der Landwirtschaft führt. Es wäre wünschenswert, wenn auch anerkannte Naturschutzverbände sowie die Arbeitsgemeinschaft Bäuerliche Landwirtschaft (ABL) und der Bund Deutscher Milchviehhalter (BDM) als Beratungsinstanzen anerkannt werden würden.	Es gibt Angebote der LEB und der VHS im Bereich der allgemeinen Fortbildung. Die Berufsverbände und die Kammer haben Angebote für fachbezogene spezielle Fortbildungen.	Es gibt zahlreiche Angebote: Arbeitsgemeinschaft Choring, AG Beratung Weser-Ems, LWK, Kompetenzzentrum Oldenbau Niedersachsen, Akademie Hürtoson, Fortbildungen von Demeter, Bioinbau u.ä.	Für die Landwirtschaft im Landkreis Oldenburg gibt es das Grüne Zentrum mit der LWK, LEB und dem Landvolk.	Vereine und Verbände (Landvolk usw.)	Hohe Inanspruchnahme durch vielfältiges Angebot, z.B. durch Landwirtschaftskammer.	Landvolk, ISN	Hier wurde die LWK genannt, insbesondere wurden die überwiegenden Angebote für Frauen herausgestellt.		6	Für die Landwirtschaft gibt es zahlreiche Beratungs- und Fortbildungsmöglichkeiten. Welche Angebote bestehen im Landkreis Oldenburg und wie werden sie in Anspruch genommen?
7	Welche Möglichkeiten des Informationsaustausches mit Austausch mit Berufskollegen/innen sind vorhanden?		Fachverbände, insbesondere ABL	Es gibt verschiedene Möglichkeiten des Informationsaustausches: Landvolk, ABL, Bioverbände (BioLand, Demeter, Naturland), Landjugend (konf und ungenunden in Hude, Bookholzberg, Harpstedt), Jügerschaft (Landwirt als naturpflegender Jäger / Anlage von Blühstreifen).	Grünes Zentrum, Biofachverbände		Grundsätzlich durch die Landwirtschaftskammer, weiter durch:	Gespräche mit Kollegen und ehemaligen Auszubildenden. Der Gedankenaustausch mit jungen gut ausgebildeten Kollegen_innen ist sehr hilfreich.			7	Welche Möglichkeiten des Informationsaustausches mit Austausch mit Berufskollegen/innen sind vorhanden?
	- Auf regionaler Ebene	Es gibt Kontakte zu Bioland					Arbeitskreise	Arbeitskreise, Beratungsringe, Firmenangebote	Arbeitskreise		- Auf regionaler Ebene	
	- Auf Landkreisebene		Keine Angaben	Keine Angaben			Kreislandvolkverband	Kreislandvolkverband	Kreislandvolkverband		- Auf Landkreisebene	
	- Auf Gemeindeebene						Ortslandvolkverbände	Ortslandvolkverbände	Ortslandvolkverbände		- Auf Gemeindeebene	

8	Die Landwirtschaft wird in der Öffentlichkeit in vielfältiger Art und Weise wahrgenommen.	Das Image der Landwirtschaft sinkt in dem Maße, wie die Industrialisierung der Landwirtschaft weiter ausgebaut wird. Der informierte Bürger akzeptiert die intensive Landwirtschaft immer weniger und möchte Lebensmittel kaufen, die aus nachhaltiger Landwirtschaft kommen.	Die Verbraucher sind ein interessantes Publikum, diese sieht man am Beispiel der Landtage Nord. Sie nehmen Veränderungen in der Landwirtschaft wahr.	Das Verständnis für die Landwirtschaft in der jetzigen Form ist bei der Bevölkerung -auch im Landkreis Oldenburg- nur wenig vorhanden. Es wird nicht verstanden, warum die Produktionen so modern und effektiv sind. Die Presse berichtet über die Landwirtschaft bei Fehlverhalten oder Skandalen. Die Landwirtschaft muss eine andere Öffentlichkeitsarbeit durchführen. Das Landvolk will offen reagieren und in ihrer Öffentlichkeitsarbeit die Presse miteinbeziehen und verschiedene Betriebe und Produktionsweisen darstellen. Dazu wird sich personell verstärken.	Die Landwirtschaft wird sehr unterschiedlich wahrgenommen. Dieses wird an Beispiel der Darstellung der Landwirtschaft in Schulbüchern deutlich, die z.T. auf dem Stand der 50er und 70er Jahre sind. Durch mangelnde Transparenz und totale Spezialisierung entstand eine Entfremdung. Viele Bürger, jenen machen haben ein idealisiertes Bild. Die Stimmung wird von Minderheiten gemacht. Die Politik wird getrieben. Die Notwendigkeiten werden oft verkannt. Das Landschaftsbild spielt in der Wahrnehmung eine entscheidende Rolle. Es gibt viele Menschen, die wegen des Genusses in bestimmten Regionen nicht wohnen wollen. Das Bild der Dörfer hat sich stark gewandelt.	Durch Berichterstattung in der Presse und in den Medien wird das Image schwächer. Zugewogene Bürger, jenen die Landwirtschaft nicht kennen, sind ein Problem. Leider nehmen sie selten am Dorfleben teil und haben eine eigene Interpretation von Landwirtschaft. Einzelne Aktivisten schützen Meinungsmache (Beispiele Podiumsdiskussionen).	Die Landwirtschaft wird in der Öffentlichkeit sehr unterschiedlich wahrgenommen. Entscheidend ist die Darstellung durch die Medien. Durch den Wegfall der CMA fehlt der Landwirtschaft eine zentrale Möglichkeit der Eigenwerbung.	Die Landwirtschaft wird in vielfältiger Weise wahrgenommen. Eine entscheidende Rolle - insbesondere bei jungen Menschen - spielt hierbei das Internet. Informationen und Bilder werden quasi auf dem Sofa gesucht und gefunden. Das die Landwirtschaft in der Öffentlichkeit kritischer betrachtet wird, ist ein schlechter Prozess. Auch vor Jahren gab es schon einzelne Personen und kleinere Gruppen, die gegen bestimmte bauliche Maßnahmen in der Landwirtschaft waren. Da die Dorfbewohner aber noch einen direkteren Bezug zur Landwirtschaft hatten, konnte vieles im direkten Meinungsaustausch geklärt werden. Dieses ist heute leider so nicht mehr möglich, da die Meinungen in der Öffentlichkeit verhärtet sind und verschiedene Gruppen (MUT) die Meinungsführerschaft übernommen haben. Kritik wird hierbei der unterschiedliche Maßstab des Handelns gesehen. Personen, die im Urlaub Zustände in der Nahrungsmittelverarbeitung als regionalistisch hinnehmen und nutzen, erwarten in Deutschland deutlich höhere Maßstäbe an Hygiene und Tierwohl. Es ist notwendig, die Produktion der Nahrungsmittel transparent zu gestalten und die Verbraucher miteinbeziehen. Der Abstand der Verbraucher zur Landwirtschaft ist parallel zum Wohlstand gewachsen.	Der Stellenwert des Berufes ist heute höher als vor 10 Jahren. Das Verständnis ist höher und positiv. Im Bereich der Landschaft ist Hintergrundwissen vorhanden. Dort wo noch gemeinsam gefeiert wird und gemeinsame Aktionen durchgeführt werden, gibt es kaum Probleme. Keine Akzeptanz der Bevölkerung bei Großbetrieben und Massenerhaltung. Der Gegner weiß den Bürger zu verärgern und spricht die "richtiger" Themen an. Er arbeitet gezielt und ist mit der Landwirtschaft "auf Augenhöhe" (Wissen). BUND, MUT usw. Sehr aktiv gegen Hähnchen, Schweine und auch Kühe. Die Medien verhalten sich gegenüber der Landwirtschaft nicht neutral. Die Unternehmensmaterialien sind nicht mehr aktuell. Kinder sind neugierig und offen. Schulkinder können gut über Landwirtschaft informiert werden. Es wurde die Frage diskutiert, wann bei Kindern eine Meinungsbildung stattfindet und wie Lehrer Kinder beeinflussen. Es wurde gefragt, in welchem Schulfach Landwirtschaft seinen Platz hat (Grundschule = Sachkunde, 7./8. Klasse, evtl. Biologie). Die Meinungsbildung der Kinder muss nach der 6. Klasse abgeschlossen sein, da sie danach vorrangig andere Interessen haben.	8	Die Landwirtschaft wird in der Öffentlichkeit in vielfältiger Art und Weise wahrgenommen.
	Wie sehen Sie das Image der Landwirtschaft im Landkreis Oldenburg?	Das gilt auch für die Landwirtschaft im Landkreis Oldenburg, die sich zunehmend den Verhältnissen in den Landkreisen CLP, VEC und EL angleicht. d. H. Ausbau der Agrarindustrie und Massenerhaltung.		Die Bevölkerung ist zu weit -auch räumlich- von der Landwirtschaft entfernt. Auf den Dörfern ist die Landwirtschaft eingebunden. Die Unwissenheit des hinzugezogenen Teils der Bevölkerung führt zu Missverständnissen und Problemen. Diesen Teil der Bevölkerung gilt es durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit aufzuklären.		Durch Berichterstattung in der Presse und in den Medien wird das Image schwächer. Zugewogene Bürger, jenen die Landwirtschaft nicht kennen, sind ein Problem. Leider nehmen sie selten am Dorfleben teil und haben eine eigene Interpretation von Landwirtschaft. Einzelne Aktivisten schützen Meinungsmache (Beispiele Podiumsdiskussionen).	Die Landwirtschaft ist anerkannt, es gibt einzelne Gruppen, die z.T. mit Halbwahrheiten in die Presse gehen. Die NWZ berichtet relativ ausgewogen. Der Landkreis stellt Sachverhalte in der Presse richtig.				Wie sehen Sie das Image der Landwirtschaft im Landkreis Oldenburg?
	Wie stellt sich ihrer Meinung nach die Landwirtschaft im Landkreis Oldenburg dar?		Die Landwirtschaft wird in den Dörfern akzeptiert. Wichtig ist ein verständnisvolles Miteinander.		In den Nachbarkreisen sind die Grenzen der Belastbarkeit überschritten, im Landkreis Oldenburg ist es noch in Ordnung.	Die Landwirtschaft in der Region ist wettbewerbsfähig und innovativ.	In der Öffentlichkeitsarbeit ist in der Vergangenheit zu wenig gemacht worden. Werbung kostet Geld. Dieses ist man nicht unbedingt bereit einzusetzen. Es wird schwierig, wenn keine Kommunikation zwischen der Landwirtschaft und der Bevölkerung stattfindet.	Die Landwirtschaft sollte mit dem "Gegner" den Dialog suchen. Notfalls mit Hilfe eines Moderators.		Wie stellt sich ihrer Meinung nach die Landwirtschaft im Landkreis Oldenburg dar?	
9	Neben der Landwirtschaft gibt es zahlreiche außerlandwirtschaftliche Ansprüche an den Raum/ die Fläche.			Der Ausweisung von Bau- und Gewerbegebieten.	F-8 Pläne in Harspstedt und Hatten, Wildeshausen; Bodenabbauflächen (Moor und Sand)	Straßenbau, Wohngebiete, Gewerbegebiete, Ausgleichsflächen	Ausweisung von Naturschutzflächen	Maßnahmen zur Infrastruktur, Bau- und Gewerbegebiete, Naturschutzflächen	Im Gemeinderat werden die Belange der Landwirtschaft in die Abwägungsprozesse zu wenig einbezogen. Das Bauland in den Gemeinden ist günstig. Somit haben Familien Chancen auf ein Eigenes im Gegensatz stehen ältere Häuser zum Verkauf bzw. schon längere Zeit leer. Jede Gemeinde möchte ihr Gewerbegebiet haben, um die Wirtschaftskraft zu steigern. Mit dem damit zusammenhängenden Flächenverbrauch hat sich die Politik nicht wirklich auseinandergesetzt. Es fehlt eine intelligente Vernetzung der Gewerbegebiete. Bei der Bewertung werden Naturschutz und Baumaßnahmen mit zweierlei Maß gemessen.	9	Neben der Landwirtschaft gibt es zahlreiche außerlandwirtschaftliche Ansprüche an den Raum/ die Fläche.
	Welche waren dies im Landkreis Oldenburg in den vergangenen 15 Jahren?	Am Beispiel der 360kV-Leitung hat der Planer alle Belange des Naturschutzes berücksichtigt. Eine Erdverkabelung ist aus Sicht des Naturschutzes nicht unproblematisch, während eine oberirdische Verlegung seitens der Bevölkerung kritisch gesehen wird.							Die Bereiche Oldenburg und Wildeshausen wachsen und brauchen Fläche für Baugebiete.	Welche waren dies im Landkreis Oldenburg in den vergangenen 15 Jahren?	
	Welche Konflikte traten auf und wie wurden sie gelöst?			Verbindungswege in den Gemeinde (Sandwege) hatten ursprünglich eine ausreichende Größe, wurden jedoch von den Landwirten angepflügt. Dadurch wurden die Wege zu schmal. Vermessungen wurden durch die Gemeinde (am Beispiel Döttingen) durchgeführt. Es wurden Markierungen der gemeindeeigenen Wegegrundstückflächen durch die Gemeinde durchgeführt.	Moorbau: Entgegen aller Zusagen der Nachnutzung, gehen diese Flächen nicht mehr an die Landwirtschaft zurück. Flächen neuer Genehmigungen stehen dem Naturschutz zur Verfügung. Im Moorbau trocken jetzt eine verbliebene Fläche aus (Naturschutzwert wird eingeschränkt).	In Bürgerinitiativen und sozialen Medien ist Landwirtschaft ein wichtiges Thema. z.B. gibt es bei Stallbauten Proteste. Die Frage der frühzeitigen Beteiligung ist zu klären. Die Frage nach der Nachhaltigkeit neuer Anlagen des Betriebs ist ebenso wichtig wie die Frage nach Vorrangflächen.	Ausgleichsmaßnahmen z.B. für Stallbauten sollten intelligent gestaltet werden. Anstatt Aufzucht können Bereiche mit alten Apfelbäumen (bei sich) entstehen.			Welche Konflikte traten auf und wie wurden sie gelöst?	
	Welche positiven / negativen Beispiele gibt es?						Private rechtliche Verträge zwischen Landkreisen und Landwirtschaft, z.B. Hatter Sand; mit Landeigentümer (kein Stallbau in diesem Bereich)	Positives Beispiel ist der BUND-Hof J.		Welche positiven / negativen Beispiele gibt es?	
10	Der Landkreis befindet sich im Naturpark Wildeshäuser Geest									10	Der Landkreis befindet sich im Naturpark Wildeshäuser Geest
	Welche Aussagen können sie zum Verhältnis zwischen Landwirtschaft und Naturschutz im Landkreis Oldenburg machen?	Es gibt keine größeren Probleme.	Der Ausbau der Agrarindustrie mit Massenerhaltung und Maisanbau für Biogasanlagen steht den Zielen des Naturparks Wildeshäuser Geest direkt entgegen. Es sind wieder gemeinsame Ziele und Synergieeffekte zu erkennen. Hier besteht dringender Handlungsbedarf, um die Konfliktsituation zu entschärfen. Der Naturpark Wildeshäuser Geest bedeckt ca. 80 % der Fläche des Landkreises Oldenburg.	Die Landwirtschaft und die Naturschutzverbände (BUND) reden miteinander. Es gibt dort kein Verständnis für Stallbauten. Es werden auch Nachteile durch Naturschutz gesehen. Ein Beispiel sind die Blühstreifen. Alle landschaftlichen Flächen werden gebraucht -auch Grenzstreifenflächen. Es dürfen keine neuen Flächen für Kompensationsmaßnahmen verwendet werden. Besser ist die finanzielle Abgeltung und die Schaffung von produktionsorientierten Naturschutz-Maßnahmen. Dieses wäre eine Maßnahme, den Flächenruck nicht weiter zu verschärfen.	Es gibt ein kritisches Miteinander. Das Landvolk und der BSH arbeiten vereinzelt zusammen. Zwischen Landvolk und BUND/NABU gibt es keine großen Berührungspunkte. In einzelnen Fällen wird Kompensationsmaßnahmen gelehrt. Der Statusherth Naturpark Wildeshäuser Geest bedingt einen Abgleich der Ansprüche und eine kreative Zusammenarbeit.	Grundsatz der Nachhaltigkeit ist gemeinsames Ziel. Bei der Nutzung der Kulturlandschaft weichen Vorstellungen voneinander ab, da die Landwirtschaft die Kulturlandschaft nutzt und der Naturschutz die Kulturlandschaft ökologisiert will (Verringerung der Nutzungsintensität)	Schaffung zahlreicher Ausgleichsflächen für Stallbau in der Vergangenheit. (Blühstreifenprogramme)	Das Verhältnis zum Naturschutz ist gespalten. Es wird zu wenig miteinander gesprochen. Es besteht von beiden Seiten wenig Bereitschaft, die Argumente der anderen verstehen zu wollen. Man kann je anderer Meinung sein und auch seine Meinung im Laufe der Zeit am Beispiel konkreter Fälle ändern.	Es gibt unterschiedliche Meinungen und Herangehensweisen. Im Bereich des Sager Meeres wird kein guter Naturschutz (private Hand) betrieben. Da keine Bewirtschaftung des Gebietes erfolgt, droht das Gewässer umzukippen. Auf den verpachteten OÖVV-Flächen ist ebenfalls nur eine eingeschränkte Nutzung möglich. Im Bereich der Hunte-Niederung befindet sich absolutes Grünland mit entsprechender Nutzung.	Welche Aussagen können sie zum Verhältnis zwischen Landwirtschaft und Naturschutz im Landkreis Oldenburg machen?	
	Welche gemeinsamen Ziele gibt es? In welchen Bereichen weichen die Ansichten voneinander ab?				Es gibt verschiedene gelungene Beispiele: so in Döttingen und Wildeshausen die Landschaftsschutzgebiete. Die Erweiterungen wurden berücksichtigt. Mit der Verordnung kommen die Landwirtschaft und der Naturschutz zu Recht.	Grundsatz der Nachhaltigkeit ist gemeinsames Ziel. Bei der Nutzung der Kulturlandschaft weichen Vorstellungen voneinander ab, da die Landwirtschaft die Kulturlandschaft nutzt und der Naturschutz die Kulturlandschaft ökologisiert will (Verringerung der Nutzungsintensität)	Imker, Jägerschaft (viele sind auch Landwirte) usw. haben ein gemeinsames Blühstreifenprogramm. Wichtig ist die Biotopvernetzung. Wildeshäuser Jägerschaft stellt überjährige Fische als Deckung für Niederwild zur Verfügung. Beispiel Renaturierung der Hunte. Nach der Begründung hatte Oldenburg große Probleme mit Überschwemmungen, jetzt gibt es wieder Überflutungsgebiete.		Welche gemeinsamen Ziele gibt es? In welchen Bereichen weichen die Ansichten voneinander ab?		
	Welche Synergieeffekte gibt es?			Die Zusammenarbeit mit dem Landkreis Oldenburg ist furchweg positiv. Manchmal entsteht der Eindruck, dass die Politik die Verwaltung treibt. Die Untere Naturschutzbehörde hat konkrete Vorstellungen bezüglich der Kompensationsmaßnahmen. So wurden verschiedene Flächen gekauft und getauscht, so dass dann eine große Fläche für Kompensation zur Verfügung stand.		Diversifizierung bei den Energiepflanzen.			Welche Synergieeffekte gibt es?		

Im zweiten Abschnitt geht es um die zukünftige Entwicklung der Landwirtschaft im Landkreis Oldenburg. Wir bitten Sie um Ihre Einschätzung für die nächsten 10 Jahre.											
11	Welchen Stellenwert hat die Landwirtschaft 2023 im Landkreis Oldenburg?	Der Stellenwert der Landwirtschaft muss auch für die Zukunft hoch angesehen bleiben. Voraussetzung dafür ist aber eine Agrarreform, die diese Bezeichnung auch verdient hat.	Die Landwirtschaft wird weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Sie wird hochspezialisierter sein.	Der Stellenwert der Landwirtschaft wird erhalten bleiben.	Unter Beachtung des BauGBs. Die politischen Entscheidungsträger reagieren spalt und folgen oft dem Mainstream. Es wird eine Innenveränderung der Gemeinden geben. An Steuerungsmöglichkeiten wurde erst spät heringegangen.	Höher Stellenwert, da durch die Intensivierung und den Ausbau der nachgefragten Industrie die Wertschöpfung steigt.	Die Landwirtschaft wird weiterhin einen hohen Stellenwert haben.	Die Landwirtschaft muss ihren Stellenwert behalten.		11	Welchen Stellenwert hat die Landwirtschaft 2023 im Landkreis Oldenburg?
12	Welche Veränderungen gibt es in der zukünftigen Landwirtschaft in diesem Landkreis gegenüber heute?	Die zukünftige Landwirtschaft im Landkreis Oldenburg muss mehr ökologisch ausgerichtet werden (zum Schutz der Natur und Landschaft und zur Schonung der Ressourcen). Die Artenvielfalt, soweit sie noch vorhanden ist, muss aber erhalten werden, damit die nachfolgenden Generationen auch noch einen Nutzen aus der Natur ziehen können.	Sie wird sich immer weiter spezialisieren.	Es werden auch weiterhin alle landschaftlichen Bereiche im Landkreis Oldenburg vorhanden sein. Mit welchen Schwerpunkten lässt sich heute noch nicht sagen. Die Landwirtschaft wird flexibel auf die Märkte und sich ändernde Rahmenbedingungen reagieren.	Kleine Betriebe werden auscheiden, bleibende Betriebe werden weiter, aber langsamer wachsen. Mehr Stallanlagen werden mit Aufzuchtungsanlagen ausgerüstet.	Es wird keine großen Veränderungen mehr geben. Kleine Standorte werden wohl aufgegeben. Es wird eine zunehmende Diskussion über die Größe der Betriebe in der Region geben (Groß contra Klein). Alle Fördermaßnahmen werden letztendlich nicht den kleinen Betrieben zu Gute kommen. (fehlende notwendige wirtschaftliche Kraft)	Es wird keine großen Veränderungen mehr geben. Kleine Standorte werden wohl aufgegeben. Es wird eine zunehmende Diskussion über die Größe der Betriebe in der Region geben (Groß contra Klein). Alle Fördermaßnahmen werden letztendlich nicht den kleinen Betrieben zu Gute kommen. (fehlende notwendige wirtschaftliche Kraft)	12	Welche Veränderungen gibt es in der zukünftigen Landwirtschaft in diesem Landkreis gegenüber heute?		
13	Welche Betriebsstrukturen sind zukünftig in nachfolgenden Bereichen notwendig?	Für alle Bereiche der Landwirtschaft gilt die Rückführung in die bäuerliche Landwirtschaft mit eigener Futtergrundlage und ausreichender Fläche für die Verbringung des selbst erzeugten Wirtschaftsgutes. Ziel ist die Abkehr von der Agrarindustrie. Nur die nachhaltige naturschonende Landwirtschaft sichert den Fortbestand der noch vorhandenen Betriebe, die dann weiter vererbt werden können.	Es wird weiterhin eine Spezialisierung in diesem Bereich geben.	Die Betriebe werden weiterhin eine starke Spezialisierung durchführen. Der Kostendruck wird weiter anhalten. Es werden auch weiterhin Betriebe aufgeben - sei es aus Altersgründen, wegen fehlender Hofnachfolge oder weil der Betrieb sich nicht mehr rentiert. Wegbrechen von Pachtflächen wird weiterhin erfolgen. Investitionen müssen genau bedacht werden. Langfristige Investitionen dürfen nicht durch kurzfristige Änderungen der Rahmenbedingungen negativ beeinflusst werden. Es müssen Sondereinrichtungen für Auslaufbetriebe geben. Politische Änderungen brauchen Zeit zur Umsetzung. Der Grünlandumbau wird auch die Milchviehhaltung verdrängen.	Die zukünftigen Betriebsstrukturen richten sich nach der Abnahmefähigkeit der Produkte und den gesetzlichen Rahmenbedingungen.	Weiter wachsende Tierbestände, Einsatz von technischem Fortschritt (Kostenoptimierung bei steigenden Gesamtkosten). Die Betriebe müssen sich den verändernden Gegebenheiten anpassen (Aufgaben). Sie müssen sich dem Wettbewerb stellen und für eine ausreichende Rentabilität sorgen.	Die Frage der Quote bei Schweinen bei abnehmenden Markt wäre zu diskutieren.	In der Veredlung sind erfolgreiche Vermarktungswege vorhanden.	13	Welche Betriebsstrukturen sind zukünftig in nachfolgenden Bereichen notwendig?	
	o Milchviehhaltung		Es wird erwartet, dass noch bis zu sechzig Ställe im Landkreis Oldenburg gebaut werden.		Sonderkulturen werden weiterhin Kartoffeln und Gemüse sein.		Der zu erwartende Fleischverbrauch im Rahmen des demografischen Wandels ist genau zu beobachten. Auf absehbare Entwicklungen muss frühzeitig reagiert werden.		o Milchviehhaltung		
	o Schweinehaltung								o Schweinehaltung		
	o Geflügelwirtschaft								o Geflügelwirtschaft		
	o Sonstiges				Fördermittel werden nicht über den Ausbau der Ockbetriebe entscheiden. Der Markt wird die Entwicklung vorgeben, das Nachfragen der Produkte ist entscheidend für jede Entwicklung. Mangelnde Rentabilität behindert Betriebsumstellungen. Rückumstellungen geschehen aus.	Insgesamt entwickelt sich die Wirtschaft und die Landwirtschaft weiter. Welche Bereiche neu hinzukommen, ist schwer vorherzusagen.			o Sonstiges		
14	In welchen neuen Bereichen können sich landwirtschaftliche Unternehmen spezialisieren, um sich weitere Einkommensquellen zu eröffnen?	In der Erzeugung von regenerativen Energien aus Windkraft und Solar werden weitere Einkommensquellen gesehen. Biogaserzeugung nur, wenn die Anlagen mit organischen Abfällen besetzt werden. Tourismus, Urlaub auf dem Bauernhof und Pferdehaltung sind weitere Möglichkeiten zur Einkommensverbesserung. Direktvermarktung der eigenen Produkte, dazu gehören auch Fleischverarbeitungen nach alten Rezepten oder Spezialitäten aus der Region, sind weitere Einkommensquellen.	Insbesondere die Windenergie wird eine bedeutsame Rolle spielen. Die Akzeptanz der Bevölkerung ist bei dem weiteren Ausbau ein entscheidender Faktor.	Die regenerativen Energien werden weiterhin eine Rolle spielen. Ob sie eine landwirtschaftliche Einnahmequelle darstellen, hängt von den politischen Rahmenbedingungen ab. Ein weiterer Faktor ist die Ertragslücke auf dem konkurrierenden Getreide sektor.	Der ökologische Landbau wird weiterhin seine Berechtigung haben, insbesondere auf leichten Flächen. Ob der Anteil des Öko-Landbaus ausgebaut wird, lässt sich schwer vorherzusagen.	Der ökologische Landbau wird sich auf dem jetzigen Niveau halten.	Der Anteil wird sich nicht wesentlich verändern. Es werden Betriebe aufgeben und neue hinzukommen.	14	In welchen neuen Bereichen können sich landwirtschaftliche Unternehmen spezialisieren, um sich weitere Einkommensquellen zu eröffnen?		
15	Welche Rolle spielen die regenerativen Energien (Wind, Biogas, Solar)?	Der Ausbau wird sich entsprechend den gesetzlichen Rahmenbedingungen weiterentwickeln.	Regenerative Energie spielt zukünftig in der Landwirtschaft eine tragende Rolle. Biogas allerdings nicht. Großflächige Fotovoltaik-Anlagen auf Ackerflächen an Bahnanlagen oder Fernstraßen werden nicht begründet.	Optimierung der Bewirtschaftung von Biogasanlagen (Diversifizierung der Energiekulturen). Wind und Solar sind im Landkreis Oldenburg nicht ausbaubar.	Die Größe der privilegierten Anlagen muss überdacht (1 MW) werden. Anreize für Mikronetze sind zu schaffen. Dezentrale Versorgung mit Energie ist entscheidend.	15	Welche Rolle spielen die regenerativen Energien (Wind, Biogas, Solar)?				
16	Wie entwickelt sich die ökologische Landbewirtschaftung (Ökolandbau)?	Der Ausbau der ökologischen Landwirtschaft ist sinnvoll und wird notwendig sein.	Die ökologische Landwirtschaft muss sich weiter entwickeln und vom Staat in gleicher Weise gefördert werden wie die konventionelle Landwirtschaft. Der Ökolandbau sollte einen Anteil von mind. 30 - 40 % erreichen.	Unbedeutend, da die Ertragslage der Böden nicht gut ist. Ökolandwirtschaft wird weiter wachsen.	Es wird immer Betriebe geben, die nach Öko-Richtlinien arbeiten. Mit der derzeitigen Förderung kein großes Wachstum in diesem Bereich zu erwarten.	16	Wie entwickelt sich die ökologische Landbewirtschaftung (Ökolandbau)?				
17	Welche Vermarktungsmöglichkeiten sehen Sie in der Region?	Es wird kein großer Ausbau der jetzt schon vorhandenen Vermarktungsmöglichkeiten gesehen.	Direktvermarktung mit Hofläden und Verkauf auf Bauernmärkten sowie die Belieferung von Supermärkten sichern dem Landwirt ein gutes Einkommen und schafft Arbeitsplätze für Familienmitglieder und abhängig Beschäftigte. Dieser Bereich wird als ausbaufähig angesehen.	Der Konsum an Bio-Produkten ist gestiegen. Ob es ausreicht, dass weitere Landwirte in die Direktvermarktung einsteigen, bleibt fraglich.	Die umliegenden Städte besitzen keine ausreichende Kaufkraft und damit das entsprechende Käuferpotential für einen Ausbau der Regionalvermarktung auf Landesebene. Hierzu kommt die Vermarktung der günstiger Bioprodukte aus dem Ausland.	In der Region sind große Schlachtkapazitäten und einige Direktvermarkter vorhanden. Es sind kostengünstige Transportentfernungen vorhanden.	Direktvermarktung ist begrenzt möglich, eher rückläufig. Bauernhof Cafés regional möglich. Wohnraumvermietung betriebsindividuell möglich.	17	Welche Vermarktungsmöglichkeiten sehen Sie in der Region?		
18	Die erfolgreiche Zukunft eines landwirtschaftlichen Betriebes ist von verschiedenen - evtl. auch neuen - Faktoren abhängig, auf die sich die Betriebsleitung einstellen muss.			Auf einigen Betrieben gibt es mehrere Hofnachfolger. In der nächsten Generation wird es zu Betriebsübergängen mit einer entsprechenden Entwicklung kommen. Alternativ wird es eine Vergrößerung des Familienbetriebes geben.	Entscheidend sind verlässliche und nachhaltige Rahmenbedingungen für die landwirtschaftlichen Betriebe.	18	Die erfolgreiche Zukunft eines landwirtschaftlichen Betriebes ist von verschiedenen - evtl. auch neuen - Faktoren abhängig, auf die sich die Betriebsleitung einstellen muss.				

	Welche Rahmenbedingungen sind zur einzelbetrieblichen Wettbewerbsfähigkeit notwendig?	Wichtig ist eine Förderung der Fruchtfolge. Die Vorgaben der EU werden in der Region zum Problem. Die Diskussion über das Greening erhöht den Flächenruck auf öffentliche Flächen. Wichtig wäre es, die Ökopläne zu erhöhen. Dieses dient dem Einkommen der kleineren und mittleren Betrieben. Es wäre eine Chance, die Subventionen sind zu nivellieren. Die Grünlandbewirtschaftung ist zu stärken (durch finanzielle Anreize und durch Vertragsnaturschutz). Es wird die Notwendigkeit einer Grünlandkontrolle gesehen, um weitere Abnahme zu verhindern.	Die Landwirtschaftskammer muss in Zusammenarbeit mit dem Landvolkverband die Rahmenbedingungen so verändern, dass mit weniger Masse gute Lebensmittel erzeugt werden, die den Landwirten ein gutes Einkommen sichern. Die Abhängigkeit der Landwirtschaft von der Agrarindustrie muss getrennt werden. Auch in diesem Rahmen können Arbeitsplätze geschaffen werden, die den abhängig beschäftigten Arbeitnehmern einen sicheren Lebensunterhalt bringen.		angemessener Pachtpreis; Förderung der Tierschutzmaßnahmen		Stallbaukosten, Pachtmarkt. Steigende Pachtpreise u. zunehmende Auflagen in der Tierhaltung (z.B. Abkühlung) verringern die Wettbewerbsfähigkeit. Hier muss nachjustiert werden.		J.	Welche Rahmenbedingungen sind zur einzelbetrieblichen Wettbewerbsfähigkeit notwendig?			
	Welchen Einfluss wird der Arbeitsmarkt (Verfügbarkeit von Arbeitskräften) auf die einzelbetriebliche Entwicklung haben?	Die Biogasanlagenbetreiber_innen haben alle einen Angestellten. Lohnunternehmen übernehmen alle Arbeiten, die die Familien selbst nicht mehr erledigen können. Keine weiteren Aussagen möglich.		fehlende Facharbeiter im Vor- und nachgelagerten Bereich		Der Einfluss des Arbeitsmarktes wird gering sein. Die Betriebe werden sich so aufstellen, dass Arbeitslücken und andere Arbeiten vergeben werden.		Facharbeitskräfte sind Voraussetzung für wachsende Betriebe (Tierhaltung, Ackerbau). Die Verfügbarkeit hängt vom Image des Berufes und der Arbeit ab.		Zur Berufung sollten in den Projektwochen Praktika auf Betrieben gemacht werden.	Welchen Einfluss wird der Arbeitsmarkt (Verfügbarkeit von Arbeitskräften) auf die einzelbetriebliche Entwicklung haben?		
	Wie entwickelt die Inanspruchnahme von Dienstleistern (z.B. Maschinenningen)?	Lohnunternehmen übernehmen viele Arbeiten und sind Teil der Betriebsplanung.				Lohnunternehmen und Maschinenninge werden wie bisher eine zentrale Rolle haben. Ob eine Ausweitung der Dienstleistung und in welcher Richtung stattfinden wird, hängt von äußeren Rahmenbedingungen ab.		Dienstleister werden mit wachsenden Betrieben in Anspruch genommen werden, da die Landwirte zunächst die Auslagerung von Arbeiten prüfen, bevor sie Mitarbeiter einstellen.		Wie entwickelt die Inanspruchnahme von Dienstleistern (z.B. Maschinenningen)?			
	Welche betriebliche Flächenausstattung ist zwingend notwendig?			Wir müssen die Tierproduktion an die Fläche binden, dazu ist ein Eigenfutteranteil von mindestens 20 % notwendig. Auch beim Gülleüberschuss ist Handlungsbedarf. Wenn wir 30 kg N/ha an Überschuss haben, würden wir schon gut aufgestellt sein!		Dieses kann nicht generell beantwortet werden, es ist von der Betriebsausrichtung abhängig.	Kommt auf die gesetzliche Vorgaben und deren Veränderungen an. Außerdem wird die Produktionsrichtung als entscheidender Faktor angesehen.	Für die Tierhaltung wird auf Dauer eine hohe Flächenausstattung notwendig sein, da gewerbliche Tierhaltung nur noch selten genehmigt werden mit Änderung des BauGB. Privilegierung im Außenbereich (Futtergrundlage).		Die Flächenausstattung ist abhängig von der Produktionsform und den rechtlichen Voraussetzungen. Sie ist ein entscheidender Faktor in der Wettbewerbsfähigkeit eines Betriebes.	Welche betriebliche Flächenausstattung ist zwingend notwendig?		
19	Die Landwirtschaft hat über die Produktion von Lebensmitteln und Rohstoffen hinaus noch viele Aufgabengebiete (Multifunktionale Landwirtschaft) (zusammengefasst als Diversifikation / Einkommenskombinationen).						Diversität wird nicht als eine relevante Einkommensquelle gesehen.	Dieser Bereich wird eine untergeordnete Rolle spielen. Die Betriebe haben sich in der Produktion spezialisiert (z.T. auf mehrere Bereiche) und sind arbeitstechnisch ausgelastet.		19	Die Landwirtschaft hat über die Produktion von Lebensmitteln und Rohstoffen hinaus noch viele Aufgabengebiete (Multifunktionale Landwirtschaft) (zusammengefasst als Diversifikation / Einkommenskombinationen).		
	Wie sehen sie die Entwicklung von: Landwirtschaft und abhängiger Beschäftigung (Nebenerwerb)?						Auch in Zukunft werden Betriebe im Nebenerwerb geführt, um z.B. den Betrieb erhalten zu können.	Der Betrieb im Nebenerwerb zu bewirtschaften ist nur vorübergehend möglich, nicht langfristig. Es führt zu einer Doppelbelastung der Familie, Übergang zum Ausstieg oder Einstieg in die betriebliche Nebertätigkeit (Arbeitsplatzangebot entscheidend).			Wie sehen sie die Entwicklung von: Landwirtschaft und abhängiger Beschäftigung (Nebenerwerb)?		
	Landwirtschaft und selbstständige, betriebsgebundene Tätigkeiten (z.B. Direktvermarktung, Urlaub auf dem Bauernhof)	Da der Betrieb am Radwanderweg liegt, ist angebracht, wenn neuer Betriebsleiter ab Herbst vorhanden ist, vielleicht Hof Café zu eröffnen. Die alte Scheune im Hof hat schon Fußbodenheizung, die von BHKW gespeist wird. Hier soll Veranstaltungshalle entstehen.	Der Bereich der Direktvermarktung ist ausbaufähig, da immer mehr Verbraucher regionale Produkte kaufen. Auch der Verkauf über die Supermärkte wird begrüßt, da der Verbraucher dort auswählen kann.			Die Bereiche Direktvermarktung und Urlaub auf dem Bauernhof spielen im Landkreis Oldenburg keine so entscheidende Rolle. Wenn überhaupt, wird es zu geringen Steigerungen kommen.		Dieser Bereich ist begrenzt in Teilbereichen ausbaufähig, dort wo der Betriebsstandort für das entsprechende Betriebsmodell günstig ist.		Insbesondere bei Betrieben, die die landwirtschaftliche Produktion einstellen, ist die Umnutzung der Gebäude sinnvoll. Bei entsprechendem Standort kann sich die Einrichtung eines Hof Cafés rechnen.	Landwirtschaft und selbstständige, betriebsgebundene Tätigkeiten (z.B. Direktvermarktung, Urlaub auf dem Bauernhof)		
	Landwirtschaft und selbstständige, betriebsgebundene Tätigkeiten (z.B. kommunale Arbeiten, Maschinering)					Einige Landwirte arbeiten bereits in diesem Bereich. Ob der Bereich ausbaubar ist, bleibt abzuwarten. Im Einzelfall eine gute Ergänzung zur Auslastung des Betriebes.		Dieser Bereich ist nicht ausbaufähig, da Grenzen schon erreicht sind. Kommunale Arbeiten vereinzelt möglich.			Landwirtschaft und selbstständige, betriebsgebundene Tätigkeiten (z.B. kommunale Arbeiten, Maschinering)		
	Welche neuen Einkommenskombinationen werden sich außerdem ergeben?			Zur Zeit sind keine neuen Einkommensquellen bekannt.		Es sind keine bekannt.		Z.B. Wohnraumvermietung (Umnutzung alter Stallgebäude)		Welche neuen Einkommenskombinationen werden sich außerdem ergeben?			
	Weitere wichtige Informationen	Das Betreiben einer gemeinsamen Waage in der Gemeinde ist eine zusätzliche Einkommensquelle.								Laut einem Vortrag von Herrn Meyer zu Wehdel werden noch ca. 2/3 der Betriebe aufgeben	Weitere wichtige Informationen		
	Die Landwirtschaft ist ein wesentlicher Gestalter unserer Kulturlandschaft. Es gibt weitere Akteure, die landwirtschaftlich genutzten Flächen beanspruchen.					Im geringen Ausmaß spielen der Sand- und Torfabbau (Bodenabbau) und deren nachnutzung eine Rolle. Die Umsetzung einer geplanten Kabeltrasse kann zu Beeinträchtigungen führen.		Städtebauliche Planungen, Verlust von Flächen für die Landwirtschaft; Umgehungsstraßen, Infrastruktur.		Die Landwirtschaft ist ein wesentlicher Gestalter unserer Kulturlandschaft. Es gibt weitere Akteure, die landwirtschaftlich genutzten Flächen beanspruchen.			
20	Wie schätzen sie den Flächenverbrauch für Siedlung, Gewerbe und Verkehr im Landkreis Oldenburg für die nächsten Jahre ein?	Es gibt keine genaue Einschätzung, jedoch werden weitere Fläche für den Straßenbau, Wohnen und Gewerbe benötigt.	Der Flächenverbrauch für Siedlung, Gewerbe und Verkehr ist zu hoch. Es müssen mehr vorhandene Lücken in Ortschaften und in Gewerbe- und Industriegebieten genutzt werden.		Wie hoch der Flächenverbrauch sein wird, ist schwer zu sagen und hängt von der wirtschaftlichen Entwicklung der Region ab.	Wirtschaftliche Entwicklung der Region bestimmt den Flächenverbrauch. Straßenbau, Ortsumgehungen, Gewerbegebiete und Wohngebiete wachsen stärker als in anderen Regionen. Somit wird auch ein überdurchschnittlicher Flächenverbrauch stattfinden. Die Frage der Kompensation ist von entscheidender Bedeutung.	Verweis auf entsprechende Ziele der Regierung	Er wird nach wie vor zu hoch sein.		Wieviel Fläche verbraucht wird, hängt von vielen nicht vorhersehbaren Faktoren ab. Der Flächenverbrauch richtet sich in erster Linie nach der wirtschaftlichen Entwicklung und den politischen Vorgaben.	Wie hoch der Flächenverbrauch sein wird, lässt sich nicht sagen. Wichtig ist, dass die Infrastruktur in den Gemeinden erhalten bleibt. Junge Familien wollen weiter in den Gemeinden wohnen.	20	Wie schätzen sie den Flächenverbrauch für Siedlung, Gewerbe und Verkehr im Landkreis Oldenburg für die nächsten Jahre ein?
21	Wie schätzen Sie den Flächenverbrauch für Kompensationsmaßnahmen ein? Gibt es Alternativen?	Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Kompensation. Eine Möglichkeit wäre eine entsprechende Bewirtschaftung (Ökolandbau) von eigenen und landeseigenen Flächen. Dieses könnte Entlastung im Flächenruck bringen.	Kompensationsmaßnahmen müssen nicht zwingend auf landwirtschaftlichen Nutzflächen durchgeführt werden. Fast jeder Landkreis führt ein Öko-Konto, in das eingezahlt werden kann. Mit dem Konto können Gelder dann von den Landkreisen größere Naturschutzmaßnahmen durchgeführt werden. Aber auch Flussrenaturierungen oder ökologische Waldbewirtschaftung sind geeignete Kompensationsmaßnahmen ohne Landverbrauch.	Der Flächenverbrauch hängt von der Art der Kompensation ab. Produktionsintegrierte Kompensation durch Ökolandbau hat Flächen in der Produktion.		Im Rahmen der Kompensationsforderungen wird es konstruktive Gespräche zwischen allen betroffenen Akteuren im Landkreis geben. Ob also produktionsintegrierte Kompensation oder über Flächenkauf ist eine Entscheidung des Landkreises. Wichtig wäre, den Druck von der landwirtschaftlichen Fläche zu nehmen. Gutes Beispiel ist die durchgeführte Waldumwandlung (Döttingen). Im Bereich der Bundesvermögensverwaltung befinden sich große Flächen, die für Kompensationsmaßnahmen geeignet sind.		Zu hoch Anteil für Ausgleichsmaßnahmen muss verringert werden, da Flächen nicht vermehrbar. Vorhandene Ausgleichsmaßnahmen, auch öffentlicher Träger, müssen stattdessen besser gepflegt werden.	Die Maßnahmen der Kompensation müssen überdacht werden. Der Flächenverbrauch ist so gering wie möglich zu halten. Einzelfallbezogene Lösungen mit allen Beteiligten bieten mehr Möglichkeiten und zum Schluss bessere Lösungen.	Für Kompensationsmaßnahmen sind intelligente, flächensparende Lösungen zu finden. Der Naturschutz und die Landwirtschaft müssen zu ihrem Recht kommen, ohne die Wirtschaftlichkeit der Betriebe zu gefährden.	21	Wie schätzen Sie den Flächenverbrauch für Kompensationsmaßnahmen ein? Gibt es Alternativen?	
	Die Landwirtschaft steht in einem dauerhaften Dialog mit der Gesellschaft.											Die Landwirtschaft steht in einem dauerhaften Dialog mit der Gesellschaft.	
22	Wie schätzen Sie die allgemeine gesellschaftliche Akzeptanz moderner Landwirtschaft in den kommenden Jahren ein?	Die Landwirtschaft spielt eine große Rolle. Deshalb ist es wichtig, darüber entsprechend zu informieren. (Die am wenigsten davon verstehen, meinen dass sie am meisten darüber wissen). Die Subventionen stehen in der Kritik und müssen deshalb transparent gemacht werden.	Die allgemeine gesellschaftliche Akzeptanz der modernen Landwirtschaft kann sich verbessern, wenn die Massenerhaltung und die Agrarindustrie zurück gedrängt wird. Die Allgemeinheit wünscht sich mehr Natur- und Landschaftsschutz und auch mehr Artenschutz, der vor allem unseren nachfolgenden Generationen zu Gute kommt.		Ob und wie die Landwirtschaft eine gesellschaftliche Akzeptanz erhält, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Wichtig ist eine Transparenz und der Austausch zwischen Verbraucher und Landwirtschaft. Als Beruf ist der Landwirtschaft angesehen. Einbindung der örtlichen politischen Akteure zum Interessenausgleich notwendig.		Abhängig von verschiedenen Faktoren, Landwirtschaft wird kritisch begleitet.	Die Gesellschaft wird sich stärker differenzieren in Gegner der modernen Landwirtschaft (steigend) und allgemeine Öffentlichkeit, die moderne Landwirtschaft akzeptiert.	Die Akzeptanz ist davon abhängig, inwieweit die Landwirtschaft in der Lage ist, auf die Bevölkerung zuzugehen und ihre Produktionsweisen und Notwendigkeiten zu erklären, insbesondere unter dem Aspekt des Tierwals.	Die Akzeptanz der Landwirtschaft ist abhängig von der Darstellung der Landwirtschaft in den Medien. Diese ist abhängig von der Transparenz der landwirtschaftlichen Produktionsvorgänge und dem Willen der Bevölkerung, sich hierüber sachlich informieren zu wollen.	22	Wie schätzen Sie die allgemeine gesellschaftliche Akzeptanz moderner Landwirtschaft in den kommenden Jahren ein?	
23	Welche Rolle spielt dabei der ökologische Landbau?		Der ökologische Landbau spielt im Zusammenhang mit Natur-, Landschaft- und Artenschutz wohl die wichtigste Rolle, weil er nachhaltig arbeitet und die Nahrungskette in der Natur erhält.	Der ökologische Landbau wird eine vergleichbare Rolle spielen. Die Aufstockung der Förderbeiträge/ Umstellungsprämie kann auch in Pachtverhältnissen durchgereicht werden.	Der ökologische Landbau wird seine Rolle behalten, ob er weiter ausgebaut wird, hängt von der jeweiligen Förderung ab.		Der ökologische Landbau wird im Landkreis Oldenburg eine untergeordnete Rolle spielen.	Der Anteil des ökologischen Landbaus wird konstant bleiben. Der ökologische Landbau wird eine untergeordnete Rolle spielen, es sei denn, mit dem ökologischen Landbau wird genausoviel oder mehr Geld verdient wie mit der konventionellen Landwirtschaft.		Welchen Einfluss der ökologische Landbau auf das Image der Landwirtschaft haben wird, ist unklar. Insgesamt steht er heute besser dar, als die Veredlungswirtschaft.	23	Welche Rolle spielt dabei der ökologische Landbau?	
24	Welchen Stellenwert wird die Landwirtschaft vor Ort in der Bevölkerung haben?		Die Bevölkerung hier vor Ort misst der Landwirtschaft einen hohen Stellenwert bei, weil die gesamte Umgebung landwirtschaftlich geprägt ist.				Ist abhängig von verschiedenen Faktoren: Öffentlichkeitsarbeit (Tourismus hat professionelle Agenturen), Transparenz der Wege, Landwirtschaft darf keine Verteidigungsmauer um sich herum werden bilden (moderater Umgang mit allen Akteuren und Gruppen, Lobbyarbeit in der Politik und für Forschungsbereichen sowie realistische Darstellung der Landwirtschaft (Tiere nicht vermenschlichen).	Vor Ort sehr unterschiedlich, je nach Akzeptanz und Bereitschaft des Landwirtes, dafür etwas zu tun. Das Image ist sehr stark von den handelnden Personen vor Ort abhängig.		Welchen Stellenwert wird die Landwirtschaft vor Ort in der Bevölkerung haben?			

Zum Schluss hätten wir noch gerne einige Aussagen zum künftigen regionalen Raumordnungsprogramm.

25	Benennen Sie bitte die für Sie notwendigen Entwicklungsziele im Rahmen des RROP. Welche Konsequenzen ergeben sich?	Das alte RROP von 1996 hat den negativen Einfluss der modernen Landwirtschaft auf die Natur und Landschaft nicht aufhalten können. Deshalb müssen neue Entwicklungsziele gesetzt werden, die dem Anspruch auf Natur-, Landschafts- und Artenschutz gerecht werden. Als Konsequenz bedeutet das eine Wende in der konservativen Landwirtschaft hin zu mehr Nachhaltigkeit, Schonung der Ressourcen Wasser, Luft, Boden usw.	Der Landkreis Oldenburg sollte wie andere Landkreise auch, gentechnikfreie Zone werden.			Handlungsmöglichkeiten für die Landwirtschaft müssen gegeben sein: A) Großflächige Bewirtschaftungseinheiten notwendig, aber auch im Gegenzug Umwelt und Natur in Gebieten stärken (= extensive Bewirtschaftung). B) Notwendige Neubauten im Außenbereich müssen möglich sein (unverbaute Landschaft ist notwendig, deshalb die Rahmenbedingungen so gestalten, dass Betriebe in die Fläche gehen können). C) Die Landwirtschaft wird sich weiter aus den Dorfgebieten rausziehen, daher Bauen im Außenbereich notwendig. Dieses bei entsprechenden Außenbereichssetzungen berücksichtigen. D) Dorfleben und Landleben kann nicht ohne Landwirtschaft stattfinden. E) Ausbau der Breitbandversorgung notwendig. F) Verkehrswege sind entsprechend der Notwendigkeiten der landwirtschaftlichen Fahrzeuge zu unterhalten; unter besonderer Berücksichtigung der Brückenbauten G) Ländlicher Vögelbau erhalten und fördern. H) Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Landwirtschaft über raumordnerische Verträge in Betracht ziehen. I) Instrumente der (Unternehmens-) Flurbereinigungen als Möglichkeit prüfen. G) Trinkwassermanagement als vorbeugenden Naturschutz installieren.	Entwicklungsmöglichkeiten der landwirtschaftlichen Betriebe vor Ort müssen gewährleistet sein, damit zwei Generationen ein ausreichendes Einkommen aus dem Betrieb erwirtschaften können.	Es müssen weitere Entwicklungsmöglichkeiten für Betriebe vorhanden sein.	Die Landwirtschaft darf seine Grundlage (Flächenausstattung / Produktionsmöglichkeiten) nicht verlieren. Leben und Arbeiten muss auf dem Dorf erhalten bleiben. Die wirtschaftliche Struktur der Dörfer muss attraktiv sein. Arbeitsplätze in der Landwirtschaft und im vor- und nachgelagerten Gewerbe müssen vor Ort erhalten bleiben. Tourismus und Landwirtschaft sollen sich ergänzen (Gutachten ergibt max. Effizienz). Handel und Handwerk müssen in den Dörfern bleiben, damit sich die Infrastruktur mit weiterentwickelt. Für Frauen, die Hofnachfolger heiraten, müssen gute und sichere Arbeitsplätze in der Region vorhanden sein (unterschiedliche Familien-Lebens-Formen müssen bedient werden). Landwirtschaftliche Betriebe müssen Weiterentwicklungsmöglichkeiten haben, damit zwei Generationen davon leben können, incl. Teilhabe an den sozialen Ertragschaft und dem sozialen Leben.	Gesicherte medizinische Versorgung, ausreichende Kinderarztstellenbetreuung und ein guter öffentlicher Nahverkehr sind wichtig. Die Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe ist zwingend zu erhalten.	25	Benennen Sie bitte die für Sie notwendigen Entwicklungsziele im Rahmen des RROP. Welche Konsequenzen ergeben sich?
26	Welche Handlungsempfehlungen möchten Sie geben?	Bewirtschaftungsformen mit Entverschlebung bei Gras- und Getreidebau fördern. Vorweisung des 1. Mahd Termins. Zwei Schritte pro Jahr. Verfügbarkeit von entsprechend angepassten Maschinen.	Schaffung von größeren extensiv bewirtschafteten Flächen, in einem Biotopverbund, die den Artenschutz sichern. Solche Flächen sollten in erster Linie vor bereits vorhandenen Naturschutz- und FFH-Gebieten als Pufferzonen geschaffen werden, um den negativen Einfluss des Nährstoffüberschusses einzudämmen. Blühstreifen sind dafür keine geeignete Lösung. Sie sind in der Regel zu schmal, flächenmäßig zu klein und oft nur an Wege- und Straßenrändern zu finden. Außerdem werden sie weiterhin von der intensiven Landwirtschaft beeinflusst. Dieses kann über das RROP vorgesehen werden, wenn man den Willen dazu aufbringt und die großen Akteure in der modernen Landwirtschaft von der Notwendigkeit solcher Maßnahmen überzeugen kann. Hier kommt gerade auch der Landwirtschaftskammer eine Schlüsselrolle zu. Der Schutz der Natur ist nicht nur Aufgabe der Naturschutzbehörden und Naturschutzverbänden, sondern auch der Landwirtschaftskammer, weil dort das Wissen über die ökologischen Zusammenhänge in der Natur zusammenkommt und die Fachleute dort den Landwirten und deren Verbände die notwendigen Lösungen vorschlagen können. Hier ist die strikte Neutralität der Landwirtschaftskammer gefordert.	Wichtig ist der Quotenbeitrag als Steuerungselement der Mengenregulierung und der Wertschöpfung in der Produktionskette bis zum Verbraucher.	Bei allem was geplant und ausgeführt wird, darf nicht der Horizont für andere Bereiche verloren werden. (offene Abwägungsprozesse notwendig)		Es müssen nachhaltige Rahmenbedingungen geschaffen werden - auch auf Landkreisebene - die über einen längeren Zeitraum Sicherheit für die Landwirte in der Planung und der Bewirtschaftung bieten.	Verbindliche Rahmenbedingungen sind für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Betriebe zwingend notwendig (lange Kapitalbindung).		Die Entwicklung des ländlichen Raumes kann nur mit einer großen Planungssicherheit nachhaltig sein.	26	Welche Handlungsempfehlungen möchten Sie geben?

	Was ist Ihnen noch wichtig?	Landwirtschaft hat Zukunft. Mitteleuropa wird nicht so sehr vom Klimawandel betroffen sein, wie andere Teile in der Welt (Naturkatastrophen, Hunger, Welternährung)	Ich wünsche mir von Seiten der Landwirtschaftskammer mehr Einflussnahme auf die Landwirtschaft in Bezug auf Natur-, Landschafts- und Artenschutz und die Bereitschaft auch gegen größere Widerstände von Seiten der Landwirtschaftsverbände, nachhaltige ökologische Landwirtschaft durchzusetzen.	Ein Grünlandkataster muss auch die Bedürfnisse der Landwirtschaft berücksichtigen. Die unternehmerische Entscheidung muss möglich sein, es sollte nicht alles festgelegt werden (nicht mehr machen darf, was man will nicht festlegen). Weidemilchprogramm von Ammerland als Anregung für Weidewirtschaft im Landkreis Oldenburg (Dokumentation der Weidegänge und Molkerei melden).		Ein Betrieb, der keine langfristigen Abnahmeverträge hat und nicht von Investoren abhängig ist. Ein Betrieb, dem offene Verhandlungswege zur Verfügung stehen.	Keine allgemeine Definition möglich, da die Betriebe sehr unterschiedlich sind.	Blick auf die Tätigkeiten und Entwicklungen der Wachstumsregion Hansa Linie, zielgerichtete Wirtschaftsordnung, Beachtung der Kritik am Landschaftsbild.	Es wird zur Zeit davon ausgegangen, dass die Wertschöpfung in der Region ansteigt. Um die Stellung der Landwirtschaft und ihre wirtschaftliche Wirkung zu erfassen, wäre es sinnvoll, ein Szenario der wirtschaftlichen Situation im Landkreis Oldenburg zu konzipieren, falls die Landwirtschaft im Landkreis um 25 % oder 50 % zurückgehen würde. Welche Auswirkungen hätte dieses auf die Kaufkraft, auf den Arbeitsmarkt, auf die Attraktivität des Landkreises. Darstellung der Wirtschaftskraft, wenn nicht mehr so hoch veredelt wird. Außerdem ist der Dialog zwischen den Beteiligten bzw. Betroffenen notwendig.	Alle Akteure sollten sich zusammensetzen und sich gegenseitig zuhören und gemeinsam handeln		Bauen im Außenbereich (Siedlungen) muss möglich sein, um die Landflucht zu verhindern.	Was ist Ihnen noch wichtig?
Definition: bäuerliche Landwirtschaft	Wichtige Unterscheidung von industrieller und bäuerlicher Landwirtschaft ist die Abhängigkeit von Dritten, z.B. Franchise Unternehmen, Futtermittelproduzenten oder anderen. Dies gilt auch für den biologischen Landbau. Die Größe des Betriebes ist kein Merkmal. Bei der Definition der bäuerlichen Landwirtschaft befindet sich die Landwirtschaft in der Hand der Landwirts-Familie.	Entsprechend § 35 BauGB: Privilegierung, d.h. der Betrieb hat mind. 50% der Futterfläche und ausreichend Fläche, um den eigenen Wirtschaftsdünger zu verwerten.	Bauer, der selber alles in der Hand hat, keinen langen Vertragsbindungen unterliegt.	Ein Betrieb, der keine langfristigen Abnahmeverträge hat und nicht von Investoren abhängig ist. Ein Betrieb, dem offene Verhandlungswege zur Verfügung stehen.	Keine allgemeine Definition möglich, da die Betriebe sehr unterschiedlich sind.	Management in der Familie, nicht nach Raster festlegen (Zahl der Betriebsstellen). Unterschiedliche Ausprägung der Betriebe in West- und Ostdeutschland. Kleinere und mittlere Betriebe mit unterschiedlichen Betriebschwerpunkten.	Familiengeführte Betriebe, die kapitalmäßig eigenständig sind und von dem zwei Generationen leben können.	Er sieht sich am oberen Ende der bäuerlichen Landwirtschaft. Wichtig ist, dass zwei Generationen vom Betriebsergebnis leben können und der Betrieb ausreichend Kapital hat.	Vom Betrieb müssen zwei Generationen leben können. Die Betriebsgröße ist hierbei nicht entscheidend. Die Familien müssen an den sozialen Errungenschaften und am sozialen Leben teilhaben. Die Betriebe müssen sich mit Billigung der Gesellschaft entwickeln können.	Industriell sind die LPGs im Osten; Gewerblch die Hähnchenmastställe im Ernstland und bäuerlich? Es wurden genannt: Familienbetrieb, mehrere Generationen arbeiten und Leben auf einem Betrieb, aber auch Bildertuchbauernhof als Definition bäuerlicher Landwirtschaft.		Definition: bäuerliche Landwirtschaft	